

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)**

134 (11.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-673215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-673215)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. vch. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernspre Anschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 134.

Oldenburg, Freitag, den 11. Juni 1897.

XXXI. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### Volks-Hochschulen.

Während der gegenwärtig in Halle a/S. tagenden 27. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt Dr. Max Nitzsch einen Vortrag über Volks-Hochschulen, der manche gesunde Anregung gab. Der Redner führte u. a. aus:

Die Frage der Volks-Hochschulen kann nur gelöst werden im Zusammenhange mit dem gesamten Bildungswesen. Für den größten Teil des Volkes erhält die in der Volksschule bis zum 14. Jahre erworbene Bildung ihren Abschluß. Die Fortbildungsschule sucht zwar diese Bildung zu erweitern und zu vertiefen, jedoch hat diese Schulanstalt noch manche Aufgabe zu erfüllen und harrt noch vielerorts des Ausbaues. Eine ständige Schulanstalt zur Darbietung zusammenhängender Vortragsreihen aus den hauptsächlichsten Wissensgebieten soll in den Volks-Hochschulen geschaffen werden, um den Erwachsenen die wissenschaftliche Erkenntnis der physischen und geistigen Welt zugänglich zu machen. Alle öffentlichen Beschäftigten weisen hin auf diese Aufgabe, alle Volksglieder zur Teilnahme an den Wissensstoffen fähig zu machen. Die dadurch erfolgende Erhöhung und Ausdehnung des Bildungsniveaus des ganzen Volkes wird in hohem Grade fördernd und verschönernd auch auf die künftige, wirtschaftlich-soziale und politische Entwicklung unseres Vaterlandes einwirken.

Was die praktische Ausführung der Idee der Volks-Hochschulen anlangt, so liegen bereits drei Typen dieser Anstalten vor. Der erste derselben ist die dänische Volkshochschule, die völlig unabhängig von den Universitäten besteht. Die zweite Art sind die englischen Volkshochschulen, die gänzlich abhängig in ihrer Einrichtung von den englischen Universitäten, namentlich Cambridge und Oxford, bestehen, jedoch also hier eine mögliche Zentralisation in der Organisation dieser Volkshochschulen vorliegt, was mancherlei Uebelstände mit sich bringt. Namentlich erwachsen hierdurch große Unterhaltungskosten. Im Gegensatz zu diesen dänischen und englischen Anstalten treten die deutschen Volkshochschulen, die sich durchaus selbstständig und unabhängig von den fremden Mustern erhalten haben. Die erste derselben ist die „Humboldt-Akademie in Berlin“, deren Organisation in einer vom Referenten verfaßten Broschüre dargestellt ist. Die deutsche Volkshochschule hält sich selbstverständlich von jeden Parteistimmungen frei. An der Humboldt-Akademie wurden in 4 Abteilungen 177 Vorlesungen gehalten. Diskussionsabende und Repetitorien dürften sich zur Verprägung des Wissensstoffes empfehlen. Bezüglich des zur Verfügung stehenden Anschaffungsmaterials stehen die deutschen Volkshochschulen den fremden Anstalten nicht nach. Für den Erfolg der Humboldt-Akademie spricht auch die feste Zuzahlung ihrer Hörer, die sich von 586 im Jahre 1881/82 auf 5117 im Jahre 1896/97 vermehrt haben. Die Behauptung, daß die arbeitende Bevölkerung von den Wohlthaten der Humboldt-Akademie nahezu ausgeschlossen sei, ist irrig. Fast 7/8 sämtlicher Hörer zahlen nur 3 Mark oder einen geringeren Beitrag oder sind ganz frei. An der vierten, in dem meist von Arbeitern besessenen Berliner Königsplatzviertel errichteten Lehrstätte stellen die Lohnarbeiter 20 Proz. der Hörerschaft.

Im Unterschied von der Volks- und Fortbildungsschule muß die Volkshochschule ihrem Wesen nach eine freie, aus dem Volksleben selbst erwachsende Institution sein, wie dies die Organisation der Humboldt-Akademie zeigt.

Unter den 60 Dozenten der Humboldt-Akademie befinden sich auch 4 Frauen, die sich, ebenso wie die männlichen Lehrer, größtenteils betheiligen. Auch der Erfolg der nach dem Muster der Humboldt-Akademie gegründeten Volkshochschulen in anderen deutschen Städten spricht für die Lebenskraft dieser Volkshochschulanstalten. In Königsberg folgten 527 Hörer in 12 Cyklen, in Breslau 908 in 5 Cyklen, in München 3355 Hörer in 10 Cyklen den geleiteten Vorlesungen. In 12 deutschen Städten überhaupt befinden sich solche Volkshochschulen. Dennoch gilt es gerade bei uns, diesen Zweig des Bildungswesens noch bedeutend zu erweitern. Die praktische Ausführung erscheint gar nicht so schwer. Der Anfang dürfte mit Einzelvorträgen zu machen sein, die sich nach und nach zu zusammenhängenden Vortragsreihen auszuwickeln haben. Aufgabe der Bildungsvereine aller Art ist es, in großen und mittleren Städten womöglich gemeinsam durch einen Ausschuß oder Gesamtverein solche Volkshochschulen oder zunächst wenigstens einige vollständige Vortragsreihen ins Leben zu rufen. Unter-

stützung wird ihnen von den verschiedenen Seiten zu teil. Insbesondere aber erscheint das Eintreten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wichtig für die Sache.

Das Korreferat erstattete Herr Professor Dr. Uphues-Halle, worin er zunächst die Frage der Zulassung nicht akademisch Gebildeter zu den Universitätsvorlesungen ventilirt und sich für eine solche Zulassung erklärt. Redner erklärt, daß vielfach die Schulbildung überschätzt, die durch das Leben vermittelte Bildung dagegen oft unterschätzt werde. Das Leben erzieht und bildet mehr als die Schule. Die hier gewonnene Bildung ist vielseitiger und umfassender. Den wertvollsten Teil unserer Bildung erwerben wir im Leben und letzterem gebührt darum als Bildungsmittel die erste Stelle. Vielfach im Leben uns entgegengetretene Persönlichkeiten beweisen dies; zu ihnen gehören vielfach unsere Erfinder und Entdecker. Allerdings muß der Realist die Sage: „Das Leben erzieht“ in der Weise eingeschränkt werden, daß man sagt: „Das Leben erzieht den Beantlagen.“ Aber weder die Schule noch das Leben kann die Anlagen geben oder erziehen. Auch nicht jeden Beantlagen vermag das Leben zu bilden; es bedarf dazu günstiger Umstände. Notwendig ist nicht nur, sie zerstört auch vielfach Kraft. Deshalb kann die Zahl derjenigen, die durch das Leben ohne jede Schulbildung gebildet werden, nur klein sein, wenn auch größer als man gewöhnlich annimmt. Diese Personen vor allem sollten nicht vom Universitätsstudium ausgeschlossen bleiben.

Auch manche aus der Schule austretende sogenannte schwache Schüler erweisen sich im Leben später schlafgertiger und geistig gewackter, als die Schulzeit erwarten ließ. Auch in dieser Hinsicht dürfte das Leben vor der Schule den Vorzug verdienen. Nur in einem Punkte gebührt der der Schule, das ist in Beziehung zur Fortpflanzung und Erhaltung des Wissens an sich, welches das Leben nur in geringem Maße vermittelte und erweiterte kann, wenn auch Lesartik und Selbstunterricht hier Ertrag zu bieten vermag. Die Lebenserfahrungen können jedoch durch keinerlei Schulbildung ersetzt werden. Die erzieherischen Einflüsse der älteren auf die jüngere Generation sind kaum jemals zu überschätzen und gehören unzweifelhaft dem Leben an. Der Schule scheint nur die Aufgabe zuzufallen, bei dieser kontinuierlichen Fortpflanzung des Wissens planmäßig vorzugehen. Dennoch liegt es dem Redner fern, bei aller Anerkennung der Bildung durch das Leben die Bedeutung der Schule herabzusetzen. Vor allem aber darf der Weg einer höheren Schulbildung nicht zum Hohn gegenüber denjenigen verfahren, die ihre Bildung zum größten Teile nur durch das Leben erworben haben, und es muß ihnen deshalb der Weg zur Erweiterung ihrer Bildung durch die geplanten Volkshochschulen frei gemacht werden. (Großer Beifall)

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Aus Berlin, 10. Juni, wird uns geschrieben: Die „Geschäftigkeit“ des vor kurzem hier eingetroffenen Kontre-admirals Tirpitz, des künftigen Chefs des Reichsmarineamts, erscheint manchen verdächtig. „Es ist etwas im Werk,“ sagen diese Skeptiker, wenn sie von „langen Konferenzen“ lesen, welche Herr Tirpitz alsbald nach seiner Ankunft hatte. Nichts geringeres als eine neue Marinevorlage sei in Vorbereitung und zwar noch für den Rest der Reichstagsession. Ueberlegen erklärt ein offizielles Organ, dergleichen Gerüchte seien überhaupt nicht ernst zu nehmen. Nun, bei solchen offiziosen und selbst bei offiziellen Dementis ist stets zu ergänzen: „Zur Zeit.“ Denn daß spätestens im Herbst dem Reichstag eine Marinevorlage unterbreitet wird, von deren Annahme oder Nichtannahme Sein oder Nichtsein des gegenwärtigen Reichstags abhängt, darf wohl als zweifellos gelten. Die Vorlagen dieser Art natürlich umfangreiche Arbeiten erfordern, so ist es wohl möglich, daß schon jetzt, umiomehr, da Kontre-admiral Tirpitz vorzugsweise einen Urlaub antreibt, die gundlegenden Punkte festgelegt werden.

— Der Kaiser hat sich in diesen Tagen ungewöhnlich gegen die Bagarwohlthätigkeit ausgesprochen. Aus Wiesbaden wird berichtet: Als der Kaiser hier beim Besuche der Ringstraße vom Warten Lieber hörte, daß ein Wiesbadener Bürger 125,000 M für ein einzuschütendes Gemeindefeldhaus gespendet habe, bemerkte er: „Das ist etwas Schönes, das freut mich, das ist etwas ganz anderes als die Wohlthätigkeitsbagare.“

— Der Kronprinz von Dänemark traf gestern in Warnemünde ein und wurde vom Herzog-Regenten und vom Großherzog empfangen. Eine Ehrenkompanie von 180 Mann bildete Spalier.

— Anlässlich des 200-jährigen Jubeljahres des 117. Infanterie-Regiments richtete der Kaiser herliche Glückwünsche an den Großherzog von Hessen nach Mainz. Der Großherzog dankte auf telegraphischem Wege.

— Ein Nachfolger Stephan's ist noch immer nicht ernannt. Wie die „Germania“ aus guter Quelle erfahren haben will, hat der Kaiser dem Admiral Hollmann, als dessen Rücktritt feststand, später noch das Angebot gemacht, der Nachfolger des Herrn von Stephan als Staatssekretär des Reichspostamts zu werden. Das entspräche zwar der Keigung, Offizieren die Befähigung für jedes Amt zuzutrauen, würde aber doch in der Nation sehr unangenehm empfunden werden.

— Der von der Disziplinarkammer seines Amtes entsetzte und teilweise zur Tragung der Kosten verurteilte Reichs-sonniffar z. D. Dr. Karl Peters hat bekanntlich gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Das gleiche Rechtsmittel hat nun aber auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Geh. Legationsrat Hellwig, ergriffen.

— Der „Vorwärts“ schreibt in seiner gestrigen Nummer: Die Frage unserer Beteiligung an den Landtagswahlen wird von dem Parteiausschuss entschieden werden. Aber in einer Beziehung besteht innerhalb unserer Partei keine Meinungsverschiedenheit, wo immer wir Kandidaten aufstellen, werden es nur solche sein, die durchaus aus dem Boden des sozialdemokratischen Programms stehen.

— Die Meldung, der Dampfer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ werde an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen „König Wilhelm“ zum Jubiläum nach England gehen, bestätigt sich nicht. Vom Oberkommando der Marine ist nunmehr der Befehl erteilt worden, daß der Kreuzer „König Wilhelm“ die Reise Ende dieser Woche von Kiel aus antreten soll.

— In der gestrigen letzten öffentlichen Sitzung des Journalisten- und Schriftstellertages zu Leipzig referierte Hans Rastner — München über den großen Unfugs-Paragrafen. Hierzu wurden die folgenden beiden Anträge angenommen: a) der Journalisten- und Schriftstellertag zu Leipzig wolle eine motivierte Eingabe an Reichstag und Bundesrat um zweckentsprechende authentische Interpretation des sogen. „Grobenunfugs-Paragrafen“ (§ 360, Ziff. 11, R.-St.-G.) richten; b) der Journalisten- und Schriftstellertag zu Leipzig wolle in den Einzelstaaten bei den Journalisten-Vereinen und bei den Redaktionen anregen, sie möchten sich an den Landtag mit der Bitte wenden, der Regierung das Eintreten für eine zweckentsprechende authentische Interpretation des „Grobenunfugs-Paragrafen“ in Bundesrat nachzulegen. Ebenso wurde eine von Dr. Frankel-Berlin im Sinne dieser Anträge vorgeschlagene Resolution angenommen.

— Von Schleswig-Holstein aus wird folgender Aufruf zu Gunsten der Errichtung eines Denkmals für Herzog Friedrich erlassen:

„Schleswig-Holsteiner! Wir haben in letzter Zeit in unserer Provinz als Zeichen und Ausdruck nationaler Dankbarkeit mehrere Denkmale entstehen, welche uns an die selbstherrliche, an großen Entscheidungen so reiche Geschichte unserer Tage erinnern sollen. Zu Kiel erhebt sich das Standbild unseres Heilens Kaisers Wilhelm I., eine stolze Mahnung an die Zeit, da unter Sturm und Streit das deutsche Reich auch für uns wieder entstand. Den tapferen Männern, die in unserem älteren Kampfe wider Dänemark ohne Rücksicht auf die eigene Person mütig die Führung übernahmen, wurde in Schleswig ein Denkmal errichtet. Andere Denkmäler erheben und erheben sich daneben; eines aber fehlt noch darunter, welches nicht fehlen darf, ein Denkmal, dem Schicksal des schleswig-holsteinischen Vorkriegschlechts geweiht, der, als die Stunde der Entscheidung über Schleswig-Holsteins deutsche Zukunft anbrach, entschlossen für das Recht seines Hauses eintrat, das er als die Dedung der Landesrechte zu erkennen gelernt hatte. Was Schleswig-Holstein dem Eingetragenen Herzog Friedrich in seinen schweren und bangen Tagen zu danken hat, das liegt nicht auf dem Boden des Erfolges, denn er für sich selbst gewonnen hätte, aber es bildet ein notwendiges Glied in der Kette der geschichtlichen Entwicklung. Wir dürfen wir dessen niemals vergessen? In Gedanken der Erinnerung und des Friedens ist der edle Fürst entschlafen. Was seinen letzten Augen erfüllt zu sehen nicht mehr bescheiden war, das ist unser Stolz und unsere Freude, so oft wir seine erlauchte Tochter an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls in unserer Mitte sehen. Soll in solchen Stunden unsere geliebte Kaiserin und Königin noch länger der Freude entsprehen, hier in ihrer heimischen Provinz im kaiserlichen Bilde die Züge des Vaters zu erblicken, an dem ihr Herz in unverfälschter Liebe und Treue hing? Schleswig-Holsteiner! Vereinigen wir uns in solchen Gedanken, dem Herzog Friedrich ein Denkmal zu errichten. Und diesem Tribut patriotischer Dankbarkeit werden wir unserer teuren Kaiserin einen, das wissen wir bestimmt, tief empfundenen Gedenkwunsch erfüllen.“

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffel  
Langestraße 34. Delmenhorst: F. Adelman. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

Der Aufruf ist zum großen Teile von Mitgliedern des hiesigen-ökonomischen Provinziallandtages unterzeichnet. Da in dem Denkmale ein weiteres äußeres Zeichen der Verehrung zu erblicken ist, wird der Aufruf nicht ungehörig verhalten. Die schönste Verehrungshandlung an dem Herrgezo ist freilich die Vermählung seiner Tochter mit dem Erben von Preußen und Deutschland.

Bei der Reichstagswahl im Wiesbadener Wahlkreise wurden nach der endgültigen Zählung für Wintermeyer (freiwirtschaftliche Volkspartei) 6566 Stimmen, für Jehn von Fugger (Centrum) 5355, für Lunard (Sozialdemokrat) 5166 und für Hartling (nationalliberal) 3072 Stimmen abgegeben. Es ist demnach eine Stichwahl zwischen Wintermeyer und Jehn von Fugger erforderlich.

Das soeben erschienene, vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene zweite Vierteljahrheft zur Statistik des deutschen Reiches enthält eine Uebersicht über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes im Jahre 1896 mit den von der Sachverständigenkommission für 1896 ermittelten Handelswerten, die von den im Dezember der monatlichen Nachrichten über den auswärtigen Handel veröffentlichten Werten, die nach nach den 1896er Feststellungen gegeben werden mußten, nicht unbedeutend abweichen. Die betreffenden Summen sind nun folgende: Einfuhr im Jahre 1896: im Specialhandel: 364,102,570 Doppelcentner mit einem Werte von 4,557,951,000 Mk. gegen 364,075,160 Doppelcentner und 4,573,443,000 Mk. nach dem Decemberhefte, das ist um 15 Millionen Mark weniger; im Gesamtjahre: 377,809,268 Doppelcentner mit einem Werte von 4,899,001,000 Mark. Ausfuhr im Jahre 1896: im Specialhandel: 257,198,756 Doppelcentner mit einem Werte von 3,733,822,000 Mk. gegen 257,185,330 Doppelcentner mit einem Werte von 3,691,629,000 Mk. nach dem Decemberhefte, das ist um 129 Millionen Mark mehr. Die Durchfuhr im Jahre 1896 betrug 21,541,224 Doppelcentner gegen 19,808,983 Doppelcentner im Vorjahre. Gesamtjahr-Wert des Specialhandels im Ein- und Ausfuhr 3,117,773,000 Mk. gegen 7,670,187,000 Mk. oder über 611 Mill. Mark mehr als im Jahre 1895. Wert des Gesamtjahrehandels im Ein- und Ausfuhr 9,051,189,000 Mk. gegen 8,394,365,000 Mk. oder 716 Millionen Mark mehr als im Jahre 1895. Ein- und Ausfuhr haben sich nach Menge und Wert beträchtlich geändert, jene von 325,369,756 auf 364,102,570, also um fast 39 Mill. Doppelcentner, und von 4,246,111,000 auf 4,557,951,000 Mk. das ist um fast 312 Mill. Mark, diese von 298,296,583 auf 257,198,756 Doppelcentner, daher mehr als 19 Mill. Doppelcentner, und von 3,424,076,000 auf 3,733,822,000 Mk. daher mehr als 330 Mill. Mark.

Unter zahlreicher Beteiligung ist in Leipzig der achte evangelische soziale Kongreß zusammengetreten. Der Kongreß steht diesmal gänzlich unter dem Einbrüche des Feldzuges gegen den Kathedralezialismus, der von den Politiken Stummiger Mischung mit scharfen Waffen geführt wird.

So führte der in jüngster Zeit viel angepöbelte, zum Nachfolger Heinrich v. Trebitschs ernannte Professor Hans Delbrück sein aus: Der Kongreß ist ein Verein des Friedens, aber auch ein Verein des Kampfes. Es ist dies der Kampf gegen den Materialismus, den man früher Kommunismus nannte. Aber auch der Materialismus von rechts muß bekämpft werden. Der Besitz zur Herrschaft bringen wollen und Klaffengegensätze schaffen. Die Feinde von links haben die sozialen Reformgesetze mit scharfen Waffen. Der Materialismus von rechts erstrebt aber nicht bloß die Herrschaft des Besitzes auf wirtschaftlichem, sondern auch auf geistlichem Gebiete. Insofern ist der Verein ein Kampfverein. In letzter Linie ist er aber ein Friedensverein. Er geht die Hoffnung nicht auf, daß es ihm gelingen werde, die besten Elemente von heute und morgen von ihren falschen Ideen zu überzeugen und sie auf nationalen Boden zu sammeln zum Besten und zum Wohle des Vaterlandes. — Nächstlich sprach sich Professor Adolf Wagner aus. Die Entwicklung der Sozialdemokratie ist die natürliche Folge der großen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Wir suchen die Ursachen und Bedingungen der sozialen Entwicklung zu verstehen. Wenn Jemand daran denkt, nicht mit dem Vorgesetzten zu kämpfen. Ich habe bereits vor einiger Zeit in Briefen gesagt: Ich ziehe den Gut vor dem deutschen Arbeiter, der sich mit der höchsten Scheinbildung nicht begnügt. Wir können keine falschen Ideen bekämpfen, wir können ihn aber nicht den Mund und das Nachdenken verkümmern. Es giebt nur einen Weg, die Ruhe größer als in Saarbrücken herzustellen, das ist, alle Druckpressen vernichten und alle Briefschaften verbrennen. Wir wollen an die große soziale Frage herantreten und sie unter Mitwirkung der besitzenden Klassen zu lösen suchen. Herr Bismarck sagte einmal: In der Sozialdemokratie sieht ein berechtigter Kern. Diesen Kern wollen wir lösen und schälen. Wir wollen die Sozialdemokratie nicht bloß bekämpfen, sondern auch den Arbeiter helfen und die Verhältnisse zu bessern suchen. In dieser Weise wollen wir der Spinn das Häusel lösen. — Herr Dr. Mannius wies auf die Amtsenthebung des Pastors Rißke hin. Es habe den Anschein, als solle der Schutz der Bischöfe durch dem Schutzmann überwiesen werden. Der Kongreß wolle nicht bloß die Verstöße wissenschaftlich feststellen, sondern auch praktisch zu beistehen suchen. Jede Zeit habe ihre Aufgabe. Man springe nicht hinein in die Zukunft, sondern man wache in derselben hinein. Alle die Arbeit, die verrichtet gehen werde, in den Gewerkschaften, den Genossenschaften der Arbeiter, in den Stuben der Gelehrten, in den sozialen Klubs der studierenden Jugend, diese Arbeit werde zu einem Ganzen sich zusammenschweißen und dem deutschen Volke Segen bringen.

### Rußland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Wie das „Freundenblatt“ meldet, kommt der Zar in Begleitung der Zarin nach Warschau und wird im alten polnischen Königsschloß absteigen. Während der Anwesenheit des Zarenpaares werden zwei Bälle stattfinden: einer, vom polnischen Adel im Rathause veranstaltet, der zweite beim Generalgouverneur.

Wie verlautet, wird die Kronprinzessin-Witwe, Erzherzogin Stephanie, welche in diesem Sommer nach Stockholm reist, von dort aus auf besondere Einladung des Zarenpaares einen Besuch am russischen Hofe machen.

### Dänemark.

Das neue Kabinett beschäftigt die Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika über den Verkauf der westindischen Inseln wieder aufzunehmen und baldigst zum Abschluß zu bringen.

### Rußland.

Die Hoffnung des russischen Kaiserpaares, einen männlichen Erben zu erhalten, welcher bereinst den Thron bestiegen soll, hat sich wiederum nicht erfüllt. Statt eines Sohnes ist die Kaiserin Alexandra Feodorowna gestern in Betzchhof von einer Prinzessin geblüht entbunden worden. Das ist die zweite Tochter des Zarenpaares, da es bereits

am 3. November 1895 mit einer Tochter beschenkt wurde. Es ist dies die kleine Großfürstin Olga, die ihre hohen Eltern auf ihren vorjährigen Besuchen an den europäischen Fürstenthöfen begleitet. Da der Zar bisher keinen Sohn hat, so bleibt immer noch sein Bruder, der kranke Großfürst Georg, der Thronfolger.

### Frankreich.

Die Dreijusaffäre macht neuerdings wieder vielfach von sich reden. Der Kapitän Drejus schmachtet bekanntlich wegen angeblicher Spionagedienste im Interesse Deutschlands auf der Inselinsel in der Verbannung, wolehst der allem Anscheine nach unschuldig Beurteilte schnell seiner Verurteilung entgeht. Jetzt wird von den Verwandten des unglücklichen Kapitän ein neuer Versuch gemacht, die Unschuld desselben zu erweisen. Die Verwandten liegen nämlich diejenigen Dokumente von der Hand des Kapitän Drejus, aufgrund deren angeblich die Verurteilung erfolgte, in photographischer Abbildung dem Newyorker Schiffsdienstigen Caravahlo vorlegen, der dieselben für gefälscht erklärte. Die Familie verlangte daraufhin einen neuen Prozeß, wozu Caravahlo nach Paris kommen will.

### Orient.

Konstantinopel, 10. Juni. Nachdem die Botenfaher bisher noch ohne genügende Anklagen geblieben sind, so ist die nächste Botenfahung auf Sonntag verhoeben worden. Man hofft, in dieser Sitzung betreffs der Friedensverhandlungen ein positives Resultat zu erzielen. — Wie auf der Seite berichtet wird, soll England in letzter Zeit an verschiedene einflussreiche Persönlichkeiten im Nihil-Palais herangekreten sein, um dieselben durch große Geldsummen zu besessen und die ruffreundliche Strömung am Hofe des Kaiserthums zu durchkreuzen.

### Orient.

Kreta soll bekanntlich nach dem Plan der Botenfaher ein autonomes Fürstentum unter der Oberhoheit des Sultans werden. — Die „Times“ glaubt die Grundzüge der von den Botenfaher für Kreta ausgearbeiteten Verfassung wie folgt angeben zu können:

A. Der Fürst. 1) Er wird ein Christ und ein Fremder sein, erwählt von den Mächten und anerkannt vom Sultan; 2) er wird haben ein Vetorecht gegen alle von der Nationalversammlung angenommenen Gesetze; 3) das Recht zu begnadigen und Amnestien zu erlassen; 4) das Recht, alle Beamten zu ernennen, Christen und Muselmanen, wobei persönliche Tüchtigkeit und lokale Bedürfnisse in Betracht zu ziehen sind; 5) die oberste Kontrolle über die bewaffnete Macht des Landes. — B. Die Nationalversammlung. 1) Wird aus Christen und Muselmanen zusammengesetzt, die getrennt im Verhältnis zu der Bevölkerungsziffer der beiden Konfessionen gewählt werden; 2) wird alle zwei Jahre in besonderen Fällen erneuert; 3) wird das Budget und alle Gesetze mit einfacher Mehrheit annehmen. — C. Finanzen. 1) Direkte und indirekte Steuern ohne Ausnahme, die Einnahmen aus den Domänen, Salinen u. von Posten und Telegraphen mit Ausnahme derjenigen, die fremden Regierungen oder Kompanien gehören, werden dem Schatz der Insel zugewiesen. 2) Ein Tribut von 10,000 Lira (200,000 Mk.) wird jährlich nach Ablauf von fünf Jahren dem kaiserlichen Schatz gezahlt. — D. Die bewaffnete Macht. 1) Die türkischen Truppen sollen nicht auf der Insel erhalten bleiben. 2) Das Gendarmeriefolge, das, wenn notwendig, unter dem Befehl von einem oder verschiedenen fremden Offizieren stehen wird, soll mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden unter dem Befehle von Abteilungen fremder Truppen. 3) Bei dem Abzuge dieser Abteilungen und um deren Stelle einzunehmen, wird eine Kommando organisiert. — E. Die Sprache. Griechisch, das von allen Einwohnern gesprochen wird, soll die offizielle Sprache sein. Gesetz, Verordnungen und amtliche Kundmachungen werden gleichzeitig auch in türkischer Sprache veröffentlicht. — F. Die Flagg. Kreta wird seine eigene Flagg haben.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unterer mit Herzogentodenden vertriehenen Originalwerdus ist hier mit genauer Quellenangabe angeordnet. Beteiligungen und Berichte über lokale Bestromungen sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 11. Juni.

\* **Odenburgerlektionen.** S. K. F. der Großherzog haben zu verleben gelehrt: 1. das Ehren-Kreuz; Er. Gr. dem königlich Württembergischen Oberfohnreich, Frhr. von Wollmar-Lautenberg; 2. das Ehren-Komturkreuz; dem königlich Württembergischen Major und Flügeladjutanten, Frhr. von Gemmingen-Fürfeld; 3. das Ehren-Nitterkreuz I. Klasse; dem Oberlieutenant im Großherzoglich Württembergischen Grenadier-Regiment Nr. 89, von Nennigs, dem königlich Württembergischen Major im Infanterie-Regiment König Wilhelm I., Nr. 20, Frhr. von Starckhoff, dem königlich Preussischen Major vom Odenburger Infanterie-Regiment Nr. 91, Oltz; 4. das Ehrenkreuz II. Klasse; dem königlich Württembergischen Vizefeldwebel der Schloßgarde-Kompanie in Stuttgart, Streich, dem Kammerdiener Martin Meber in Stuttgart, dem Unteroffizier im Großherzoglich Württembergischen Grenadier-Regiment Nr. 89, Langen.

\* **Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Guitan Woll-Stiftung** macht bekannt, daß die diesjährige 50. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 23. bis 30. September 1897 in Berlin stattfinden wird, und ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis zum 20. Juli c., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 15. September c. beim Centralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof 25, II, anzumelden.

† **Odenburger Vieh auf der Hamburger Ausstellung.** Im Laufe des heutigen Tages wurden beim „Neuen Hause“ hieselbst die von der Odenburger Landwirtschafts-Gesellschaft nach der Hamburger Ausstellung, welche am 17. d. Mts. beginnt, zu entsendenden 2- und 3-jährigen Stuten (im ganzen 16 Tiere) abgeleert. Dieselben werden am morgenden Tage einer nochmaligen Besichtigung durch die Mitglieder der Großherzoglichen Königs-Kommission unterzogen. Am künftigen Sonntag des Nachmittags findet bekanntlich die offizielle Vorführung der Tiere auf dem Pferdemarktplatz hieselbst statt. Mit Extrazug werden dieselben sodann am folgenden Tage mit den übrigen aus dem

Herzogtum nach der genannten Schau zu entsendenden Tiere (Pferde, Schafe, Schweine) nach Hamburg weiter befördert.

p. **Die Trainings-Termine** zur Aufnahme von Pferden in das Odenburger Studbuch sind unterm heutigen Tage bekannt gegeben. Wir werden dieselben in einer unserer nächsten Nummer auszugeben zur Kenntnis der interessierten Kreise bringen. Für heute sei darauf hingewiesen, daß die Körungen am 25. Juni zu Harnshausen beginnen. In den im Laufe der vorigen Woche beendeten erstmaligen Terminen sollen bereits über 2600 Tiere vorgeführt und mit dem Brandenburgischen Studbuch versehen sein. In den noch folgenden Terminen müssen nach ungefähre Schätzung noch über 3000 Tiere vorgeführt werden.

□ **Die evang.-luth. Nationalkonferenz** für das Herzogtum Odenburg findet hieselbst am Mittwoch, den 16. Juni, 10 Uhr vorm., im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ am Dammthal, Vorträge halten u. a. die Herren Pastoren Jhen-Bechtel, Koch-Weber und Fortmann-Höle. Gästen und Zuhörern wird der Zutritt zu dieser Konferenz freudlich gestattet.

□ **Der Odenburgische General-Verdoverein** hält seine diesjährige Versammlung am 16. und 17. Juni im „Kasino“ hieselbst ab. Vorträge und Berichte über innere kirchliche Angelegenheiten erläutern die Herren Pastoren Jchof-Stollmann, Rasthof-Odenburg, Adolff-Wildshausen, Otto-Weber, Kullmann-Rasthof, Ransauer-Odenburg.

□ **Der Odenburgische Beamtet-Verein** zählte am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres 346 Mitglieder. Der Vorstand konstituierte sich nach der in voriger Woche abgehaltenen Sitzung in folgender Weise: Vorsitzender Regierungsrat Dittmann, Stellvertreter derselben Landgerichtsrat Runde, Schriftführer Ministerialregistrator Stallmann, Stellvertreter derselben Gerichtsschreiber Jacobs, als Kassenführer wurde Kassierer Schmidt gewählt. Die Sporenlagen liegen im bezüglichen Jahre um reichlich 6000 Mk. und betragen z. Bt. 67,500 Mk.; die verfügbare Summe überhaup beträgt 75,209 Mk. Die Unterführungslage, welche ein Vermögen von 3103 Mk. besigt, wurde nicht in Anspruch genommen. An Dienstleistungen hat der Verein 14,000 Mk. für seine Mitglieder bezahlt.

△ **Die Ziegeleibesitzer** im Odenburger Lande machen auch in diesem Sommer infolge der regen Bautätigkeit, die überall herrscht, gute Geschäfte. Die Nachfrage nach Bausteinen ist sowohl als auch nach Klüften ist eine recht große und können manche Ziegeleien die ihnen gebotenen Aufträge kaum rechtzeitig erledigen. Das in Odenburger Ziegeleien fabrikiertes Steinmaterial erfreut sich weit und breit des besten Rufes und sind es besonders die Klüften aus der Gegend von Wochhorn, Grabtiede, Steinhausen, überhaup aus der jenseitigen Wehde, die durch ihre Vorzüglichkeit in jeder Hinsicht eine gewisse Verühmtheit erlangt haben.

□ **Holgamsilf.** Die bei den Heßdenen so beliebten Mittwuchsbonette im Odenbaugebiet haben mit dieser Woche wieder ihren Anfang genommen. Das erste Klotz, welches von der Kavallerie-Kapelle ausgeführt wurde, hatte jedoch nur wenige Zuhörer bereitet. Es waren kaum genug darin hat, daß der Anfang dieser Konzerte noch nicht allgemein bekannt war.

□ **Die Mitglieder der hiesigen Schuhmacher-Zunft** unternahmen am 2. Pfingsttage mit ihren Damen eine Fahrt durch das Moorrieder- und die auf schöne Verlaufen ist. Es mochten wohl 150 Teilnehmer sein, die sich morgens auf dem Wappenstein einfanden. Die neun festlich geschmückten Sommerwagen konnten die stolze Schar kaum fassen. Die Fahrt ging über Dorneschloose und Altenhufort zunächst bis Nordermoor. Aber die Fahrt durch Moorrien zum erstmalen macht, ist erlaucht über die vielen wohlgepflegten Ziergärten längs der Chauffee, einer immer schöner wie der andere. In Janzens Gafhof in Nordermoor, dessen herrlicher Garten übrigens in unfernen Lande fernestgülden lücht, wurden bei Konzert und Tanz und unter aufmerkffamster Beobachtung ein paar frühele Stunden verbracht. Dann gingen weiter nach Schefele in Großemmer, wo abermals eine Stunde Fahrt gemacht wurde. Die nächste Station war bei Klüben in Leyerberg zur Besichtigung des Wildparks. Den frühesten Besucht der Pfingstfahrt machte einlich der „Eherner Krug“, der auch unter seinem neuen Besitzer seinem altbewährten Namen treu macht.

\* **Wie leicht keine Krassen schwere Folgen haben können,** beweist folgender Vorfall: Die Frau eines Cigarrenarbeiters am Milchbrennwege wollte vor einigen Tagen Zug aufhängen. Die Zuelene hing reichlich hoch, und als sie sich rade, um diese zu lassen, brach sie plötzlich mit einem Schmersenzstreich zusammen. Die quälendsten Schmerzen bei der Frau liehen nicht nach und man mußte einen Arzt zu Rate ziehen, der feststellte, daß die Frau eine Gebärmutterverdrückung habe. Daran liegt die Bedauerwerte noch jetzt totrank darnieder.

△ „So ein ganze keine Frau“ war es, von der Sorte, welche in dem bekannten Liede so hüßlich bejungen wird, die gestern auf dem Pferdemarkte ihrem lieben Ehemanne vor versammeltem Publikum eine so kurze Züchtigung zuteil werden ließ, daß sich schließlich Augenzeugen ins Mittel legen mußten, um den arg in Bedrängnis geratenen „Freund vom Lande“ aus den „Armen der liebenden Gattin“ zu befreien. So viel wir erfahren konnten, hatte der Mann ein Stück Vieh für einen Preis verlauffen, den die darüber zulummende Frau für zu niedrig hielt. Hierüber gab es Streit und — in den Haaren lagen sich beide. Der arme Gatte, der Vertreter des flatteren Geschlechts, unterlag, allen Traditionen zum Trotz, — wirklich eine passende Illustration zu dem oben citierten Liede, dessen Töne wie zum Höre in einer nahegehenden Restaurationshube auf der Drehorgel erlangen.

\* **Eine geöhrige Tracht Prigel** erhielt gestern Nachmittag ein angeuerrneter Arbeiter auf der Langestrasse, der zwei dort beschäftigte Leute durch Drohungen und Beschimpfungen fortwährend belästigte. Erst nach Anwendung dieses Radikalmittels erhielten die beiden Ruhe.

† **Seinem Leben ein Ziel setzte** in der verfloffenen Nacht ein junger Mann an der Kriegerstraße. Derselbe hatte sich in der Raube seiner Logisgeberin mit einer Schußwaffe einen Schuß in den Kopf beigebracht. Als er gefunden wurde, lebte er noch. Es wurde seine sofortige Ueberführung zum Hospital angedordnet; allein auf dem Wege dahin verstarb er bereits. Der Lebensmüde hieß Klafje. Er stammte aus Danzig, wo er eine höhere Schule besucht hat. Dann hat er als Einjährig-Freiwilliger in der Marine gedient. Nach seiner Dienstzeit er wurde am 8. August in unferer Stadt als Hilfsarbeiter, die er jedoch vor etwa 8 Tagen wieder künftige. Seit der Zeit war er ohne Stellung. Mittheilung über den verreckten Lebensweg scheint ihm danach die Waffe zum Selbstmorde in die Hand gedrückt zu haben.

\* Es giebt keine größere Tyrantinn als die Mode und keine Despotin, der williger und allgemeiner gehorcht würde als ihr, gehorcht werden wäre Jahrzehnte und Jahrhunderte lang, wäre vielleicht richtiger gesagt; denn daß auch „Tyramennacht eine Grenze“ hat, sieht man am Ende des 19. Jahrhunderts nun doch noch bezeugen werden zu sollen. Die Bekämpfungen bezüglich Reform der Frauenkleidung, die ja lediglich von der Mode und kaum von irgend einem ernstlichen vernünftigen Gesichtspunkte bestimmt wurde, gewinnen immer mehr Boden und wir zweifeln nicht daran, daß manche gesundheitsgefährlichen Toilettenstücke, die heute unseren Damen noch parat unweiblich erscheinen, im Verlaufe der nächsten Jahrzehnte völlig von der Bildfläche verschwinden und nur noch in Paritätens-Kabinetten neben anderen Follern- und Modetorheiten vergangener Zeit anzuflamen sein werden. Freilich wird der Kampf Jahrzehnte währen; gilt es doch neben dem widerwilligen Korsett, das die Leber einbrückt und den Magen ruiniert, noch eine ganze Reihe anderer Modetorheiten zu beseitigen, was bei dem konservativen Sinne unserer Frauen nicht so ganz leicht sein wird. Allmählich aber wird die gute Sache doch den Sieg davontragen, wenn sie nur mit Beharrlichkeit verfolgt wird. Wenn wir bedenken, um wie viel vernünftiger und naturgemäßer die Männertrachten im Verlaufe dieses letzten Jahrhunderts geworden sind, so dürfen wir mit Recht hoffen, daß sich auch auf dem Gebiete der Frauentrachten das Zweckdienliche und Wahrscheine mit der Zeit allgemeine Geltung verschaffen wird. Der Männerkleidung ist vor der der Frauen z. B. entschieden der Vorrang zu geben, gleichwohl ist auch sie noch in vielen Punkten verbesserungsfähig. Umgelund und unbequem zur Sommerzeit ist die fleise, gestärkte, aus „vierfachen Seem“ bestehende Wäsche ganz ohne Frage, die abgesehen von allem andern die Expiration schwer behindert. Die übertrieben ausgeputzten Hütel und Schuhe begünstigen bereits eine naturlichere Form Platz zu machen; vivat sequens, was Verbesserung bedeutet.

\* Einen nicht geringen Verlust erlitt gestern ein auswärtiger Pferdehändler, welcher einen Weidreiter besaß, der seine Pferde auf der Weide zu trieb. In seinem Weidreiter wurde aber der Weg nach einer kurzen Weile zu lang und er beschloß deshalb eines der Pferde, welche sich das kleinste und jüngste aus. Kaum hatte er das Pferd begehrt, als es schon zusammenbrach und auf der Stelle liegen blieb. Wie sich nachher herausstellte, hatte das arme Tier das Herz getroffen.

\* Die Ökonomie wird in diesem Jahre allem Anscheine nach recht ergebnislos ausfallen. Besonders die Weinbäume sind stellenweise mit den eben entwickelten Früchten geradezu überhäuft, wenn auch einzelne frühere Sorten noch zu wünschen übrig lassen. Die Apfelbäume sind ebenfalls zum größten Teile gut befruchtet. Die beste Ernte läßt sich jedoch in Weizen und Haumen erwarten. Alles in allem genommen wird man mit der Ökonomie zufrieden sein können, allerdings unter der Voraussetzung, daß Wind und Wetter nicht gar zu sehr aufzuziehen.

R. Febr. 10. Juni. Heute fand hieselbst im „Schützenhof“ das erste Monumentskonzert der Kapelle des Dübenerburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 statt. Seit Jahren wurden diese Sommerkonzerte immer nur von der Wöhlbrieten Kapelle ausgeführt, die hier für derartige bessere Konzerte sozulagen das Monopol hatte. Für unser Konzertpublikum dürfte es aber immerhin von Interesse sein, auch einmal eine Kapelle kennen zu lernen, die sich unter der früheren Leitung des Herrn Hüttner und der seines jetzigen tüchtigen Nachfolgers, Herrn Ehrlich, auch über die Grenzen unseres Landes hinaus eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Nach dem heutigen ersten Debut zu schließen, dürfte Herr Ehrlich auch seine Ehre darin finden, für die in musikalischer Hinsicht etwas vernünftigen Zuhörer auch bei den folgenden Konzerten recht ansprechende Programme aufzustellen. Sehr beachtlich ist es nur, daß in den vielbesprochenen prächtigen und großen Anlagen des „Schützenhofes“ immer noch ein Musikpavillon fehlt.

\* Nördliches Jeverland, 10. Juni. Vor einigen Tagen hatten wir hier eine seltene Erscheinung, nämlich einen mehrere Stunden andauernden Zug von vielen tausend Vögeln, welche von Nordwesten in langsamem Fluge nach Südwesten zogen. Die hier sonst so seltenen Vögel schienen emuldet zu sein, da sie, trotzdem sie sonst so feig sind, in sehr niedrigem Fluge über Gärten, Häuser und Menschen hinwegzogen.

T. Mittenich, 10. Juni. Es hat sich hier ein landwirtschaftlicher Klub gebildet, dessen Mitglieder alle 4 Wochen zusammenkommen, um über landwirtschaftliche Fragen freie Besprechungen zu führen bzw. Vorträge zu hören. Vorsitzender ist Herr Hausmann Hinrich Sojath-Dahm, Schriftführer Herr S. Schriever-Sannau.

T. Verne, 10. Juni. Die Spar- und Darlehnskasse tritt hier mit dem 15. Juni ins Leben. Mit genanntem Tage können Einlagen gemacht und Darlehen genommen werden. Rendant der Gesellschaft ist Herr Rechnungsführer Z. Höfer in Verne. Nur Mitglieder können Geld leihen; Geld belegen kann jeder. Die Mitglieder können eine bestimmte Summe ohne Bürgschaft erhalten. Die Grenze dieses Kredits wird von einer Kommission festgesetzt. Der Kredit soll nicht prinzipiell nur niedrig bemessen werden. Zum Vorstand gehören Hausmann C. H. Bülling-Schlüte (Direktor), Z. Höfer-Verne (Rendant) und Hausmann G. Knoopmann-Dölen (Stellvertreter). Anfangs war die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft nur klein, doch treten jetzt, nachdem die Gesellschaft eingetragene ist, tagtäglich mehr Mitglieder bei.

k. Brante, 10. Juni. Augenblicklich ist unser Pier stark besetzt. Außer dem englischen Dampfer „Hopedale“ liegen noch der große Lloyd-Dampfer „Mar“, sowie der norwegische Dampfer „Bremen“ und Dampfer „Zophot“ hier zum Liegen, sodas ein reges Leben herrscht. — Die Gräber der Brante in Ralsburg ist nun zugestiftet und das gemauerte Land mit Lupinen besetzt. Die zusammengedrängten Schlammstellen sind aber noch recht unbillig und ist für unwürdig darüber laufende Personen ein Verhinnt leicht möglich. Der Besitzer hat darum auch eine Ueberwegung über die Fläche streng unterlag.

Δ Hude, 10. Juni. Es ist in der Presse schon häufig und in mannigfaltiger Weise auf die Reize unserer landschaftlich schönen Gegend hingewiesen worden, aber selten ist der Zutritt, besonders aus der Provinz, aus dem Stadium des mehr oder weniger belanglosen Herausgetreten, obgleich wir uns doch sehr günstiger und genügender Zugverbindungen erfreuen. Der kommende Sonntag dürfte uns indes einen lebhaften Fremdenverkehr bringen. Zunächst werden hier zwei Dübenerburg Vereine eintreffen, der „Verein Erlöhung“ und die „Dübenerburger Klubgesellschaft“. Dann aber wird auch mancher Dübenerburger von der Berginsignung der Eisenbahn-

direktion Gebrauch machen, die für zwei nach hier fahrende Züge am Sonntag Retourbillets zum Preise der einfachen Fahrt verabfolgt läßt.

Δ Delmenhorst, 10. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der Wohnung der Frau Soff an der Koppelstraße ein Diebstahl ausgeführt. Aus einer in der Wohnung stehenden Kommode wurde ca. 70 A und ferner eine Herren-Kemontour mit Kette entwendet. Die Hausthür hatte man am Abend offen gelassen, da ein Hausbewohner noch nicht wieder zu Hause war. Am Morgen fand man das Rückenfenster geöffnet; eine Scheibe war nicht zertrümmert. Die Umstände, unter welchen der Diebstahl ausgeführt wurde, sind jedenfalls etwas rätselhaft. Die Polizei forscht nach dem Thäter.

\* Delmenhorst, 11. Juni. In Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs wird auch die Herzogin Sophie Charlotte am Sonntag zu der Jubelfeier des Delmenhorster Schützenvereins eintreffen. Der Sonderzug, welcher die hohen Herrschaften nach hier bringen wird, wird 3 Uhr 23 Min. hier eintreffen. Vom Bahnhof wird nach kurzem Entzug sofort die Fahrt nach dem Schützenhof angetreten. Es ist borgelesen, daß der historische Festzug gleich darauf dort anlangt. Herr Bürgermeister Münsbrod wird die Festrede auf dem Festplatze halten. Die vom Vereinsausschuß herausgegebene Festschrift ist sehr schön ausgefallen. Auf 12 großen Seiten bietet sie mehrere und größere Originalartikel nebst hübschen Illustrationen für den niedrigen Preis von 20 Pfennig. Da sie ferner auch alle in Beziehung auf das Fest wissenswerten Angaben enthält, so z. B. das Fest- und das Konzertprogramm, so dürfte die Anschaffung derselben allen Festteilnehmern in ihrem eigenen Interesse mit Recht zu empfehlen sein.

\* Rechenhorst, 10. Juni. Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, die die Zahl der Störche hier bei uns betraf. Vielen dürfte daran gelegen sein, zu erfahren, daß die damals erwähnten 6 Störche sich innerhalb einiger Wochen um 5 vermehrt haben. Wird nun jedes von diesen 11 Störchenpaaren mit 4 Jungen gefeget, was doch die gewöhnliche Zahl ist, so kann sich unter Ort röhmen, ca. 88 Störche zu besitzen. Nebenfalls eine außerordentlich hohe Zahl für ein wenig über 30 Häuser umfassendes Dorf. — Am kommenden Sonntag beabsichtigt unser neugegründeter Kriegerverein das Fest der Föhnweiche zu begehen. Es ist das die erste Feier, die dieser junge Verein veranstaltet. Das Fest findet beim Kameraden Schütte in Wäse statt. Voraussetzlich steht eine rege Beteiligung von allen Seiten zu erwarten. Von Vereinen haben der Altenkrieger, Stedinger, Huber, Holler Kriegerverein u. a. ihr Erscheinen zugesagt. Da für Vergnügungen aller Art (Tanzzeit, Karussell, Schießbude usw.) aufs Beste georgt ist, so wird hoffentlich die Feier zur Zufriedenheit aller ausfallen, zumal wenn am dem Tage die Schleißen des Himmels geschlossen bleiben und nicht der Regen die frohe Festesfreude trübt.

j. Landshühden, 10. Juni. Am 2. Pfingsttage nahm unser Kriegerverein an dem vom „Kriegerverein an der Lüne“ in Stotel veranstalteten Preischießen teil. Es wurde durchschnittlich gut geschossen und es fielen 3 Gewinne nach hier. Der Schießplatz befindet sich in der Nähe des Fehdenhofes. Sobald das Preischießen beendet war, begaben sich die genannten Krieger unter dem Vorantritt eines Preis- und Trommlerkorps zum „Bremer Hause“ zurück, woselbst die Gäste durch Gesangsbeiträge und dergl. unterhalten wurden. Vielleicht wird im nächsten Jahre ein ähnliches Fest in Debesdorf abgehalten werden.

Ans den bewachsenen Gebieten. j. Von der Unterweser, 10. Juni. Das königliche Landratsamt macht bekannt, daß der aus Hamburg eingeführte Viehbestand, sowie auch die fischverderblichen Tiere unter polizeilicher Kontrolle abgeschlachtet sind. Nach vorrichtsmäßiger Reinigung und Desinfektion der betreffenden Stallungen sind die getroffenen Maßnahmen angeschlossen und die Wau- und Klauenwache ist für erfolgen erklärt worden. — Am neuen Fischereihafen in Seestemünde entwickelte sich in den letzten Tagen ein außerordentlich lebhaftes Bild. Es liefen am zweiten Pfingsttage allein 16 Fischdampfer ein, deren Ladungen am folgenden Tage sämtlich zum Verkauf kamen. In den folgenden Tagen kamen noch mehr Dampfer aus See zurück, so daß am Dienstag allein dort 22 Fischdampfer lagen. Nun ist noch zu bemerken, daß die Fangeergebnisse bei den meisten Dampfern nur als mäßig zu bezeichnen sind. An Oestfischen, jungen Steinbutt und Laxbunt waren die Fänge allerdings befriedigend. Augenblicklich ist im allgemeinen die Fischerei mit Dampfern ungünstig und daher benutzen denn auch die Kreedler diese Zeit, um die Schiffe in Ordnung zu bringen.

Litteratur. Meyer's Konversations-Lexikon. Band XV. Man hat das Konversations-Lexikon vielfach als den Gradmesser der heutigen Kultur bezeichnet. Das ist richtig, soweit man von der Bearbeitung eines solchen Werkes voraussetzen darf, daß sie dem einzelnen Gegenstand unter Berücksichtigung der herrschenden Strömungen gerecht wird, seine Bedeutung von der gesamten geistigen Bewegung auf jenem Gebiete ableitet und so ein Spiegelbild menschlicher Fortschritt und Tätigkeit schafft, das voller Einblick gewährt in die Entstehung, Gestaltung und Ausbreitung jeder Wissensfrage bis auf die Gegenwart. Es muß zugestanden werden, daß das Meyer'sche Werk aus diesen modernen Anforderungen vollkommen entspricht. Es unterrichtet über die älteren Forschungen mit derselben erschöpfenden Gründlichkeit, mit welcher es den Ereignissen der Gegenwart auf Schritt und Tritt folgt. Das besonders sollte jeder beherzigen, der die brennenden Tagesfragen und ihren inneren Zusammenhang zu übersehen, gegenüber den täglichen Einbrüden zu einem klaren Urteil gelangen will.

Aus dem neuerhienenen, die Stichworte „Russisches Reich“ (Geschichte) bis „Sirt“ umfassenden fünfzehnten Band haben sich die umfangreichen geschichtlich-geographischen Arbeiten über das Russische Reich, Russisch-Centralasien (mit Geschichtskarte), Sachsen, Schleswig-Holstein, Schweden, Schweiz (mit reicher Statistik), Sanibar, Sibirische Eisenbahn (mit neuer Karte von Sibirien) ab, die den schwierigen Stoff mit

gewohnter Meisterschaft der Bestimmung des Werkes dienlich machen. Aus dem Gebiete der Kunstgeschichte wird weiteren Kreisen der Artikel „Schauinsland“ von Interesse sein. Zwei der vornehmsten Neuplatinanten und Meister des deutschen Bildes und deutscher Musik, Franz Schubert und Robert Schumann, sind biographisch vorzüglich gewürdigt. Glänzende lexicographische Leistungen nach Inhalt und Form sind ferner die literaturgeschichtlich-biographischen Artikel „Schiller“, „Schopenhauer“, „Schauberg“, „Schauberg“. Der Autorität ausgezeichneter Forscher verband das Werk in diesen Arbeiten Beiträge von hohem wissenschaftlichen Wert, die sich durch Vertiefung, Klarheit des Urteils und warme Empfindung für das Gesehene jener Dichter und Denker auszeichnen. Die Abhandlungen aus dem Bereiche der Naturwissenschaften, der Physik und der Technik weisen auch in der gegenwärtigen Fortsetzung die herkömmlichen Vorträge der Bearbeitung auf. Die Artikel „Salz“ (mit Tafel, Salzgewinnung), „Schauberg“ (mit farbiger Tafel, „Schwarzerhsplanzen“ (mit farbiger Tafel, „See“ (mit Tafel, Seebildungen), „Schall“ (mit vielen Textillustrationen), „Schießpulver“, „Schiff“ (mit Tafel, „Schiffbau“) und „Silber“ (mit Tafel, Silbergewinnung) sind gleich mullerhand in erschöpfender, gemeinverständlicher Darstellung des Gegenstandes. Dem Kunstgewerbe sind die instruktiven Aufsätze „Schmiedekunst“ (mit Tafel) und „Schmud“ (mit Tafel, Schmuckarbeiten) gewidmet, während die Architektur neben anderen Beiträgen besonders durch den Artikel „Säule“ (mit Tafel, Säulenordnungen) eine würdige Vertretung gefunden hat. Reiches sachmännliches Wissen ist in den der Bandwirtschaft angehörigen Abteilungen über „Saat“, „Saemaschinen“ (mit Tafel), „Schafzucht“ (mit Tafel), „Schweinezucht“ (mit Tafel), „Schlachthaus“ u. c. niedergelegt.

Neben dem Reichtum an bildlichen Darstellungen (wir zählen in dem neuen Band außer 250 Textabbildungen nicht weniger als 87 Sonderplatten, darunter 13 Tafeln in Farbendruck und 21 Karten und Pläne) fällt aber auch die prächtige Ausstattung dieses Teils bei der Verteilung des Meyer'schen Werkes ins Gewicht. Einleuchtend veranschaulicht eine Anzahl der neu eingefügten Illustrationstafeln die für das neue Werk charakteristischen Merkmale der Umgestaltung und Erneuerung im Geiste der modernen Fortschritt und Erkenntnis. Darunter hegen die Herausgeber mit Sorgfalt die weitere Ausföhrung der in früheren Bänden zu Tage getretenen Ideen. So begehen wir auf naturwissenschaftlichen Gebieten den in prachtvollen Farbendruck ausgeführten Tafeln „Schauberg“ der Pflanzen“, „Schlingpflanzen“, „Seemonnen“ u. c., ferner der auf photographischen Aufnahmen beruhenden Holzschmitten „Schneegebilde“ u. a.; die Tafeln „Schiffahrt“ bringen die Entwicklung des Schiffbaues vom Altertum bis zum modernen Dampfer und eisernen Geschloß in historischer Treue zur Darstellung. Der umfangreiche fotografische Apparat ist bereichert worden durch fotografische Karten (wie die „Karten zur Verbreitung der Säugtiere“). Auch die geologischen Karten der Hauptausföhrungsgebiete Deutschlands haben durch eine solche des Schwarzwaldes eine Erweiterung erfahren. Einlich ist noch des instruktiven Blattes „Seekartendarstellung“ gedacht, das sich dem früher erschienenen Blatte „Landkartenabteilung“ anschließt.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. Königsberg, 11. Juni. Bei der Reichstagswahl Stadt Königsberg wurde Sozialdemokrat Rechtsanwält Haake gewählt. Rechtsanwält Haake erhielt 11,917, Gutsherrlicher Papendied (reit.) 5008, Rechtsanwält Kraupe (nationalist.) 4049, Störmer (Antik) 2160 Stimmen.

BTB. Verona, 10. Juni. In der vergangenen Nacht ging ein furchtbarer Cyclon mit schwerem Hagelschlag über das Thal Caprino hinweg. Die ganze Ernte und die gesamte Seidenraupenzucht mit sämtlichen Cocons wurde vernichtet.

BTB. Athen, 11. Juni. Das Finanzministerium hat die Hitzquellen Griechenlands einer Prüfung unterzogen, welche als Grundlage für die Zahlung der Kriegsschuldigung dienen wird. Das Ergebnis wurde dem englischen Finanzattaché Loew in Konstantinopel mitgeteilt, welcher der Wertschätfter Currie dringend angeordnet hatte, Ermittlungen über die Finanzlage Griechenlands anzustellen. Diese Nachricht und diejenige von der Ernennung einer Militärkommission zur Regelung der Grenzfrage werden als günstige Ansichten für den Abschluß des Friedens betrachtet.

BTB. Warschau, 11. Juni. Das Bezirksgericht zu Biachhof beurteilte die Telegraphistin Andrejew, welcher die Schuld an dem Bahnunfall am 28. Oktober 1896 auf der Petersburg-Warschauer Bahn beigemessen wird, und bei welcher Katastrophe 6 Personen getötet und 16 schwer verletzt wurden, zu einem Jahr Gefängnis.

BTB. Pest, 11. Juni. In der Dittschäft Elemex (Komitat Torontal) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen, bei welchem 2 Bauern und 2 Gendarmen getötet wurden. 2 weitere Gendarmen wurden gewunden, sich vor der Uebermacht in ein Bauernhaus zurückzuziehen.

Wetterbericht vom Donnerstag, den 10. Juni.

Die Deffusion, welche sich gegen den 10. näherte und die in Deutschland vielfach ergebnislos veranlaßt wurde, scheint in südlicher Richtung fortgeschritten zu sein. Seit der Nacht ist das Barometer wieder ziemlich beträchtlich gestiegen, weil solcher Druck sich von Norden her ausbreitet und es dürfte deshalb wesentlichere Niederschläge nur noch im Süden zu erwarten sein.

Wettervoransage für Sonnabend, den 12. Juni.

Zeitweise heiteres, vielfach wolloses, ein wenig wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Witterungsbeobachtungen in Odeburg von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Temperatur max. min.	Wasser- therm. max. min.	Wind- richtung Wind- stärk.	Lufttemperatur.				
				Monat.	max. min.			
10. Juni	71. Am.	+13,7	768,2	28.	4,6	10. Juni	+17,1	+ 8,6
11. Juni	8. Am.	+13	770	28.	5,4	11. Juni	—	

Garnisonkirche. Sonntag, den 13. Juni: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

**Anzeigen.**

**Wanzenburger Seilacht.** Am Mittwoch, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, soll eine außerordentliche **Aufräumung** der oberen Etage des Himmelsbäder Kanals verbunden werden. Annehmer wollen sich beim Wobberg einfinden. **Die Geschworenen.**

**Odenburgische Staatsbahn.**

Sonntag, den 13. d. M., werden in Odenburg zu den Zügen 10,30 vormittags und 2,17 nachmittags — nicht zu dem 2,09 nachm. nach Bremen fahrenden Schnellzuge — Rückfahrarten 2. und 3. Wagenklasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt nach Gude ausgegeben, welche zur Rückfahrt in allen nach 9 Uhr abends verkehrenden Personenzügen berechneten.

Sonntag, den 13. d. Mts., wird im Anschluß an den Spätdampfer vom Geesemünde ein **Sonderpersonenzug** 10,55 abends von Nordenham, 11,31 von Brake und 11,50 von Eschstedt fahren, sowie 12,14 nachts zum Anschluß an den Spätzug Bremen-Odenburg in Gude eintreffen. Der Sonderzug, zu welchem die gewöhnlichen Fahrarten Gültigkeit haben, hält auf allen Stationen nach Bedarf. **Großherzog. Eisenbahndirektion.**

**Haftede.** Die vom verstorbenen Dr. med. **Zoel** nachgelassene **Besitzung**, bestehend in einem guten geräumigen Wohnhause mit Veranda, Stall, Bagarremise und großem Garten, an der Hauptstraße, Mitte des Dorfs, sehr schön gelegen, ist mit Antritt zum 1. September cr. aus der Hand zu verkaufen.

Die schöne Besitzung, nicht allein für einen Privatmann, sondern auch für jeden Geschäftsmann paßend, ist zum Ankauf sehr zu empfehlen. Kaufsüchtige wollen sich baldigst an mich wenden, auch erteilt **J. Deegen** hier jede gewünschte Auskunft.

**C. Sagenhoff, Auktionator.**

**Petersfehn.** Die Kuratoren des **D. Buchholz** in Petersfehn lassen am **Freitag, den 2. Juli cr., nachm. 3 Uhr,**

**1 große Kosschene** zum Abbruch, **10 S.-S. Roggen** und **10 Tagewerk Mähgarn** in der Wiese Broof, in Abteilungen

öffentlich meistbietend verkaufen und alsdann die **Köttere** des Kurators im ganzen oder zwei Teilen auf mehrere Jahre, mit Antritt zum 1. Mai 1898, meistbietend **verpachten.** Kauf- und Pachtstücke laden ein **C. Sagenhoff, Auktionator.**

**Haftede.** Zu verkaufen 1 **gesundes, kräftiges Arbeitspferd** und 1 **guter breitspätiger Ackerwagen**, komplett, eins- und zweispännig zu gebrauchen, gegen Vorzahlung oder auf **Zahlungsbillett.** **D. Sarns.**

**Haftede.** Zu verkaufen eine **Köttere**, **preiswürdig.** **C. Sagenhoff.**

**100 Harzkäse** A 2,70 frei garantiert feinste Qualität, vers. **B. C. Haffebraut, Walfrauschehen.**

**Wäscheglanzmittel** à Fl. 50 s u. 25 s. **S. F. a. s. h., Flora-Dragerie.**

Probhefte und Prospekte durch alle Buchhandlungen.

Soeben erscheint in 972 Lieferungen zu je 50 Pf. und in 17 Halbfrauzbänden zu je 10 Mk.

**MEYERS**

Fünfte, neu bearbeitete u. vermehrte Auflage.

**KONVERSATIONS**

17,500 Seiten Text, 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne

**LEXIKON**

152 Chromatafeln und über 950 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

**M. Schulmann**

38 Achterstraße 38.

**Fertige Herren-Anzüge** von 10 A bis 45 A.

**Herren-Paletots und Havelocks** von 15 A bis 35 A.

**Herren-Hosen** von 3 1/2 bis 16 A.

**Jünglings-Anzüge** von 8 A bis 32 A.

**M. Schulmann**

Ecke Baumgartenstraße.

**Sommer-Joppen** von 1 A 25 s bis 6 A.

**Poden-Joppen** von 4 A bis 12 A.

**Größte Auswahl! Tadellosster Sitz! Neueste Modelle!**

Sämtliche Preise sind auf den Sachen mit Druckschrift deutlich vermerkt!

**M. Schulmann**

38 Achterstraße 38.

**Fertige Knaben-Anzüge.**

**Reizende Neuheiten!** Von 2 1/2 A bis 20 A.

**Knaben-Hosen, Knaben-Jacken, Knaben-Phjacks.**

**Wasch-Blusen,** entzückend schönes Sortiment, Stück von 1 A an.

**Wasch-Hosen.**

Briefmarken nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.



**8 Tage zur Probe**

enden wir dem Empfänger dieser Annonce ein feines Taschenuhrwerk Nr. 341, wie Zeichnung, mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Rätlingen u. Korzieher, imit. Schlußpatent unter Garantie zum Preise von nur **Mk. 1.—**. Zahlung oder Retourensendung innerhalb 8 Tagen, **also kein Risiko.**

**Gebrüder Rauh, Stahlwarenfabrik, Gräfrath bei Solingen.**

Umsonst und portofrei versenden an Jedermann unseren neuesten **Prachtkatalog** mit über 550 Abbildungen von Messer und Gabeln, Taschenuhrwerk, Rasiermesser, Brot- u. Schlachtmesser, Gemüsemesser, Scheren, Waffen, Haushaltungsgegenstände, sowie von sonstigen vielen Neuheiten.

Namens u. Stand (deutlich): Wohnort u. Poststation:

Mehr wie 1 Stück wird nur gegen Nachnahme oder vorherige Kassa verlangt.

**Hypotheken-Bank in Hamburg.**

Die Einlösung der am 1. Juli 1897 fälligen Zinscoupons unserer Hypothekenbriefe erfolgt vom 15. Juni d. J. an, ausser **an unserer Kasse hier, Grosse Bleichen Nr. 28<sup>1/2</sup>,** bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen. **Hamburg, im Juni 1897.**

**Die Direktion.**

Zu größter Auswahl neu eingetroffen:

**Lüster- u. Sommer-Jacketts**

in allen Größen, auch für fortpulente Herren, à 1,35, 1,85, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,60, 5, 5 1/2 bis 10 A.

**Knaben-Wasch-Anzüge** à 1,50, 1,80, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00 A.

**Knaben-Wasch-Blusen** à 0,70, 0,90, 1,00, 1,30 bis 2,80 A.

**Louis Rothschild, Achterstr. 46.**

**Immobil-Verkauf.**

**Haftede-Südbate.** Der Unterzeichnete beabsichtigt seine dalestige belegene **Besitzung**, groß 6 Büch, worauf fast neue Gebäude, als Wohnhaus, Scheune mit Schweinestoben, eine Einfriedigung für Hühner, ferner schöner Gemüße, Obst- u. Grasgarten, sodann 8 Scheffel Saat mit Roggen und für 2 Kühe Gras und Futter, mit Antritt auf gleich oder 1. Novbr. d. J. bezw. 1. Mai 1898 zu verkaufen. Die Ländereien sind sämtlich kultiviert und im besten ertragfähigen Zustande. Käufer wollen sich bei mir melden. **Wilhelm Becker.**

**Nordseebad Spiekerrog. Günse's Hotel u. Pension** bestens empfohlen. Prospekt gratis.

**Odenburg, Mittwoch, den 16. Juni d. Js.,** morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr an, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

1 nuss. Büffelt, 1 Blüschgarnitur, mehrere Sofas, 1 Kleiderschrank, Kof- u. Polsterstühle, Sofa's, Teppiche, 10 Regulatoren, viele Wand- und Deckuhren, Waschtische, Spiegel, Bilder, Betten und Bettstellen, 2 Jugendulien, Hand- u. Reifehörbe, 1 Badewanne, 1 Kofett, Haus- u. Küchengeschirre etc., ferner mehrere 100 Meter Kleiderstoffe, Buckskins, Bettzeuge etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **F. Sengner, Aukt.**

**Haftede. Joh. Kröger** in **Haftedebrink**, a. St. Soldat im Odenb. Inf.-Regt., beabsichtigt seinen **Pladen Achterkamp**, groß 2,324 ha, mit Antritt zum 1. November d. Js. unter der Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich ehestens an mich wenden. **C. Sagenhoff, Aukt.**

Verantwortlicher Redakteur: D. Kentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Schäfer in Odenburg.

**Logis** für ein oder zwei junge Leute. **Bürgerrecht 48.**

**Dahauzen und Stellengefuche.** **Damerfchwee.** Gesucht auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit und hoch. Lohn. **Aut. Hölzen, Schmiedemstr.**

**Gesucht** per sofort eine zuverlässige **Wärterin.**

**Bremen, Nordstraße 85.** Auf sofort ein tüchtiger **Knecht** oder **Arbeiter** bei Pferden. **Aug. Dittmer, Haarenstr. 5.**

Sch suche auf gleich und später **Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Keller-, Hausknechte, Hausdiener, sowie Groß- und Kleintweichte** für Stadt und Land. **Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor, Salobitstraße 2.**

Eine **Plättmanneff** und **Haushälterin** suchen zu Juli Stellung. **Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor, Salobitstr. 2.**

Für ein wohlgez. j. **Mädchen** aus guter Familie, 18 J. alt, mit allen häusl. Arb. vertraut, suche ich zum Herbst d. J. gute Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten in der Stadt. Etwas Geld wird beantragt. **H. Baruffel, Nechstr. 5.** **Stundenmädchen** gesucht. **S. Haveloff, Amalienstr. 10a.**

**Verzins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Widerruf.**

Die Exkursion der Abteilung **Huntlosen-Grochensineten** findet nicht statt. **D. B.**

**Bürgerfelder Krieger-Verein.** Am Sonntag, den 13. Juni, abends 7 Uhr:

**Verfammling** im Vereinslokal. Um rege Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Rasteder Kampfgenossen- und Kriegerverein.**

**Nächste Verfammling** am Sonntag, den 13. Juni, abends 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeigen.** **Donnerschwes,** 9. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr entschied nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Schuhmachermeister **Gerbh. Ahlers** im Alter von 57 Jahren. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Weitere Familiennachrichten.** **Geboren (Sohn):** C. Sonnenwald, Odenstedt; **(Tochter)** W. Wichmann, Neuenhutorf. **Gestorben:** Ober-Telegr.-Assist. a. D. Heinrich **Mie. Böning,** Odenburg, 82 J.

### Das Jugendheim in Jever. \*)

Als im Mai 1893 in Jever für die Handwerks-Lehrlinge eine Fortbildungsschule mit obligatorischem Charakter errichtet wurde, machte sich der Lehrstand fühlbar, daß ein passendes Lokal für den Unterricht fehle. Wohl standen die Räume der städtischen Schulen zur Verfügung; aber wenn man bedenkt, daß 18-jährige Jünglinge an Büchern sitzen und arbeiten sollten, die für 14-jährige Schüler bestimmt sind, so mußte allein dieser Umstand ein eigenes Lokal höchst wünschenswert machen. Neben dem Streben, ein gutes Unterrichtszimmer für die Fortbildungsschule zu gewinnen, fand der Gebante erste Erwägung, ein Lokal zu erhalten, das an Sonntag-Abenden ein Versammlungsort sein könne, wo die Lehrlinge von unnißigen Dingen zurückgehalten und an bessere Unterhaltung gewöhnt würden.

Selbstverständlich wurde die Ausführung solcher Wünsche auch für Jever noch in weiter Ferne liegen, wenn nicht im Frühjahr 1895 von einem Gönner unserer Stadt, Herrn B. W. Janßen in Amsterdam, die Summe von 16,000 M. geschenkt wäre mit der Bestimmung, in Jever ein Haus zu bauen und mit dem nötigen Inventar auszustatten, damit die Jugend ein Unterrichts- und Unterhaltungslokal darin finde. Mit Zustimmung des hochverehrten Städters hat das Gaus, das am 3. Mai 1896 feierlich eingeweiht wurde, den Namen „Jugendheim“ erhalten. Es steht in einem schönen ruhigen Teile der Stadt nahe an der Terrasse.

Im Jugendheim befinden sich 2 Säle. Jeder Raum hat eine Länge von 12,5 m und eine Breite von 7 m. Da die Zimmer neben einander liegen und durch eine bewegliche hölzerne Wand getrennt sind, lassen sie sich zu einem einzigen Räume vereinigen. Beide Zimmer haben elektrische Beleuchtung, und so kann auch an den Unterrichtsstunden in der Abendzeit keine Klage über mangelndes Licht laut werden. Die Utensilien des Unterrichtswesens sind nach den neuesten Erfahrungen hergestellt. Die Büche haben wagerechte Platten, ihre Füße sind durch Schrauben mit dem Fußboden verbunden, damit sie feststehen. Zum Sitze dienen bewegliche Stühle, wie der Fechten-Unterricht es verlangt. Vor jedem Sitze befindet sich an der Rückseite des Fußes eine Hülse, in der man einen vierkantigen Stab aufstellen kann, um die Fechtenvorlagen, Gipsmodelle etc. für den Zeichner daran zu hängen. In Verbindung mit dem Unterrichtszimmer steht das Lehrerzimmer, das als Konferenzzimmer der Anstalt dient.

Wie gesagt, hat das Unterrichtszimmer dieselbe Größe wie das Unterrichtszimmer; seine Ausstattung besteht in gewöhnlichen Stubentischen und Stühlen. Ein großer Schrank enthält die Bibliothek, Zeitschriften und Spiele zu geistlicher Unterhaltung. Um auch den Gesang pflegen zu können, ist ein recht brauchbarer Flügel angebracht.

Vor beiden Zimmern liegt ein 4 Mr. breiter Korridor, der den Treppenaufgang zu der oben im Hause befindlichen Wohnung des Schulmeisters enthält.

Der Besuch des Unterrichts ist obligatorisch, zu den Unterhaltungs-Abenden erscheinen die jungen Leute freiwillig. Natürlich ist der Einfluß der Lehrherren hier von großer Bedeutung. Bei Einrichtung der Abende entstand die Frage, wie sie am besten zu gestalten seien. Unangefochten war von vornherein, daß die jungen Leute sich auch nur einen Teil des Abends selbst überlassen bleiben, jemand zur Aufsicht muß beständig anwesend sein. Wir haben es zunächst ohne regelmäßige Vorträge versucht und dabei den Gedanken verfolgt, daß man die Jugend gewöhnen muß, sich selbst zu unterhalten durch Lektüre und Spiel. So sitzen denn am Sonntag von 7—10 Uhr abends, an den Sommertagen von

8 resp. 9 Uhr an, die jungen Leute, Handwerks- und Handlungslernlinge in freiwilligen Gruppen um die Tische. Hier wird Schach, Domino, Dame, Helma, Mühle gespielt, ein Lehrer giebt die nötigen Anweisungen; dort liest man Gartenlaube, Dageheim und andere illustrierte Blätter, zur Abwechslung werden Liederbücher vorkariert, und mit Begleitung des Flügels erklingt ein munteres Lied. Da der Zeichenlehrer der Fortbildungsschule den Unterhaltungsabenden ein ganz besonderes Interesse schenkt, so finden sich an einem getrennten Tische auch wohl einige Schüler zusammen, die eine unvollendete Zeichnung beenden, vielleicht die Farben eintragen, und unter verschiedener Hätigkeit gehen die Abendstunden rasch dahin. Das Rauchen im Lokal ist nicht gestattet, und natürlich darf der Aufsicht führende Lehrer keine Ausnahmen machen.

Der gewöhnliche Besuch des Abends besteht in 20 bis 30 Lehrlingen, es sind schon 40 und mehr gekommen. Junge Leute, die nicht Schüler der Fortbildungsschule sind, werden nicht zurückgewiesen. Im Vergleich mit der Zahl der Lehrlinge, die ca. 100 beträgt, könnten jene Zahlen nicht groß genug erscheinen; doch muß man dabei bedenken, daß viele Lehrlinge aus der Stadt Jever und der Umgegend stammen und den Sonntag Abend im elterlichen Hause zubringen. Dagegen dürfte nichts zu erinnern sein; denn die Unterhaltungsabende wollen in erster Linie den jungen Mann, der für den Sonntag seinen Familienanschluß findet, davor bewahren, daß er sich auf der Straße umhertreibt, oder wohl gar ins Wirtshaus und auf den Tanzboden gehe. Aus der Bibliothek werden den Lehrlingen unentgeltlich Bücher geliehen, damit sie auch an den freien Stunden der Wochentage lesen können. Will ein Lehrling einen Brief an die Eltern schreiben, so findet er am Sonntag im Jugendheim Feder, Papier und Tinte unentgeltlich zu beliebigem Gebrauch, auch ein Zimmer, wo er ungestört sein kann.

Am Schlusse des Schuljahres findet eine Ausstellung der schriftlichen Arbeiten: Deutsch, Rechnen, Buchführung und Zeichnen, die von den Räumten des Jugendheims statt. Es sind die Arbeiten, die von den Schülern unserer Fortbildungsschule im Laufe des Schuljahres angefertigt wurden. Nach der Schulordnung bleiben diese Arbeiten bis Ende des Schuljahres in der Schule aufbewahrt. Mit der Eröffnung dieser Ausstellung wird die Verteilung der jährlichen Zeugnisse an die Schüler, sowie die Verteilung in die höhere Klasse verbunden. Der Besuch der Ausstellung war auch in diesem Jahre recht betrübend.

Genießt läßt sich noch manches zur Verbesserung und Hebung der Unterhaltungsabende thun; doch freuen wir uns, daß wir in der Sache wenigstens einen bestrebenden Anhang gemacht haben. Es war am Anfang unsere Absicht, eine Reihe zusammenhängender Vorträge aus der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte etc. zu bringen; allein wir haben erfahren, daß das Gaus des Vorlesenden ziemlich zurücktreten muß. Jedenfalls werden solche Vorträge bedeutend mehr Erfolg haben, sobald man einen Projektions-Apparat zu Hilfe nimmt. Überall in den Berichten über Volks-Unterhaltungsabende liegt man über die vorzügliche Verwendung des sog. Sciopticons, einer erweiterten und verbesserten Form der Laterna magica. Durch die Bilder des Sciopticons erregen die Vorträge nicht nur ein weit höheres Interesse bei den Zuhörern, sondern sie werden gleichzeitig in viel höherem Maße bildend und belehrend. So lange das Jugendheim einen solchen Apparat noch nicht besitzt, kann es denselben gegen Vergütung leihen. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung steht mit verschiedenen Firmen in Beziehung, die eine leihweise Vermung gestatten. Wenn wir auf diese Art unsere Unterhaltungsabende zu heben suchen, so kommen wir damit auch dem Wunsch des Städters unseres Jugendheims nach, der auf die Erziehung der Jugend einen besonderen Wert legt und darum ausdrücklich betont, daß in dem von ihm geschenkten Hause für edle Unterhaltung der jungen Leute Sorge getragen werden möge.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingelant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

### Gesinnungerei für die Landwirtschaft.

Nachdem jetzt das neue Gesetz über Geschäftsbuch und Stammregister zur Ausführung kommt, indem man mit dem Brennen der eingetragenen Stuten angefangen hat, berührt darüber hier in Jeverlande in beteiligten Kreisen eine ziemlich Enttäuschung.

Überhaupt hat die Landwirtschafft mit den dieselbe betreffenden Gesetzen neuerdings teilweise trübe Erfahrungen gemacht, u. a. mit dem jetzt bald in Kraft tretenden Maßelengesetz. Ueber dieses ist schon so viel geschrieben und petitioniert worden, daß kaum noch etwas darüber zu sagen ist. Jedoch fragt man sich immer wieder, warum man nicht, wenn es denn doch für notwendig gehalten würde, die Sache einfacher machen konnte, indem verboten wurde, neue Wagenabfelsen anders als in der vorgezeichneten Weise herzustellen. Und dazu vielleicht als weitere Bestimmung, daß alle die Kunststoffe behaltenden Wagen, welche über eine gewisse Tracht (vielleicht 2000 kg) geladen haben, breite Radfellen haben müssen. Dann hätte sich die gewünschte Verwertung ohne fühlbare Kosten nach und nach vollziehen können. Ralte „Griewels“, der Jeverländer sagt, laufen einem den Rücken hinunter, wenn man an den ungeheuren Haufen Geld denkt, den dies Gesetz der altenbunigen Landwirtschafft kostet, auch wenn man nicht nach Eugen Richter'scher Art den Kostenpunkt bei Heller und Pfennig im Kopfe hat.

Man hat der Jeverländische Landwirt aber außer dem Geldbeutel noch eine sehr empfindliche Stelle, das ist sein Pferd. Durch das neue Gesetz ist er nun aber gezwungen worden, die eingetragenen Stuten, und baldigst auch die Nachzucht derselben, auch wenn sie nicht wieder zur Zucht verwendet werden soll, durch ein häßliches Brandzeichen mindervertig machen zu lassen. Denn die Kaiser von Kurpfälzern nehmen diese nicht, oder doch ungern, wenn sie solch ein Brandzeichen haben. Alle Pferde können doch aber nicht wieder zur Zucht verwendet werden; auch findet man es hart, daß die Besitzer eingetragener Stuten, welche doch bei der Enttragung nicht voraussehen konnten, daß sie sich dadurch des freien Verfügungsrechts entäußerten, gezwungen werden können, auch die Nachzucht der Stuten einzutragen und brennen zu lassen und noch dazu gezwigt dafür zu „klopfen“.

Daß trotz aller Proteste und Petitionen das erstgenannte Gesetz nicht hat abgeändert werden können, wird hier allgemein sehr bedauert. Die Petitionen und Proteste auch gegen das letztgenannte erlassen sind, ist hier nicht bekannt. Doch soll durch diese Zeilen Anregung für die landwirtschaftlichen Vereine gegeben werden, sich nach Kräften gegen geistliche Vergewaltigung zu schützen.

Die erwähnten Gesetze sind gewiß in besserer Weise gegeben. Doch sollen, wie behauptet wird, sogar viele hiesige Landwirte jeden Abend beten: „Gott behüte mich vor meinen Freunden“ u. s. w., dann aber die Herren Landtagsabgeordneten, die solche Gesetze durchsetzen ließen, dahin wünschen, wo der Pfeffer wächst.

Ein jeverländischer Landwirt.

### Aus aller Welt.

Leipzig, 10. Juni. Die Sachsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig hat zahlreiche Vereinigungen und Schulen des In- und Auslandes bereits nach Leipzig geführt, und keiner ist unbefriedigt von ihr geblieben. Die Leistungen dieser Ausstellung verdienen den Beifall dieser alten Welt- und Neuenstadt vollkommen. Deshalb findet die Ausstellung auch bei dem Königsbauischen Sachsischen u. s. w. hervorragendes Interesse, so daß alle Augenblicke königliche Prinzen mit Gefolge in aller Stille entziffen, um ungestört alles Gebotene genießen zu können und erst nach mehrförmigen Aufenhalt wieder heimzukehren mit dem jedesmaligen Vorpresden, baldigst wiederzukommen. König Albert selbst wird bereits am 15. d. M. die Ausstellung ebemals mit seinem Besuche besprechen und diesmal auch die Königin mitbringen. Besonders rege ist aber auch der Besuch seitens der Vertreter der Presse des In- und Auslandes, welchen hier die Wege nach besten Kräften geebnet werden und sehr freundliche Aufnahme geboten wird.

Zur Jubiläumfeier der Königin von England wird aus London berichtet: Die Preise für Käufer- und Fensterplätze auf dem Wege, den der Zug der Königin nimmt, grenzen an's Unerhörliche. Bis zu 10 Gineen gilt für billig. Die Spectulanten rechnen namentlich auf die Anzahl Ausländer, die zahlen müssen, was man ihnen abverlangt, wenn sie nicht nach Hause zurückkehren wollen, ohne etwas zu erzählen zu haben. Das ion. „Commemoration“-Syndikat hat das Goodman'sche Haus vor

### Die Moral beim Theater.

Der Theaterfandal in Budapest, wo der Intendant der königlichen Oper, Baron Novcia die weiblichen Mitglieder seines Kunststudios zu den nächsten Gelegenheiten des Jodelclubs kommandierte, hat dem „Neuen Wiener Journal“ Veranlassung gegeben, eine Rundfrage über die „Theatermoral“ an eine Anzahl Künstlerinnen zu richten. Aus dem Ergebnis dieses eigenartigen literarischen Unternehmens greifen wir einige bemerkenswerte Antworten bekannter Bühnenrößen heraus.

Marie Rosytschik: Sie haben sich nicht zu entschuldigen, daß Sie dieses Thema angefaßt haben. Im Gegenteil, ich freue mich, daß Sie mit Gelegenheit geboten haben, über die Frage zu sprechen, weil mich gewisse Dinge nicht weniger betreffen als die „bürgerliche Welt“. Den besten Auf bezüglich der Moral hat die Bühne den Minderwertigen zu verdanken. Es gehen zu viele zum Theater, die kein Talent haben. Fragen Sie gewisse Damen, die großen Aufwand treiben, wozu sie leben, so erhalten Sie die Antwort: „Ich bin beim Theater.“ Zur Zeit der großen Engagements für den Winter, so etwa im September, können Sie vor dem Theater Equipagen halten lassen, denn fast alle tollkühnere Damen entsagen. Sie suchen Engagement. Kein vernünftiger Theaterdirektor wird seine Ansprüche derartig hoch stellen, daß ein Mädchen geradezu gezwungen ist, sich zu entschuldigen. Der an den besten Bühnen herrschende Ton giebt keine Veranlassung, übel von einer Schauspielerin zu denken. Ich war am Wiener Hofburgtheater, am Deutschen Theater, und da herrschte unter Höflichkeit und der Arroganz ein geradezu patriarchalisches, ein aristokratisches Ton. Für das Berliner Theater tritt ein bedeutender Umstand noch hinzu. Wir haben Gelehrten, die den besten Familien angehören und deren bloße Anwesenheit schon zur Beobachtung eines einwandfreien Verkehrs zwingt. Die

Künstlerin, die nicht zugleich auch als Dame von der Welt rechnet werden kann, hat meines Erachtens ihren vollen Wert verloren. Ich stelle die Dame höher als die Künstlerin, und ich verlange deshalb auch, daß man mich so behandelt wie jede Dame der Gesellschaft. Ich habe kein Bedenken, Ihnen zu erklären, daß bei wohlthätigen Veranstaltungen, zum Beispiel bei Bazarren, ich meine Aufgabe stets von der Verantwortung der Frage abhängig mache: „Wozu soll ich stehen?“ Wird berührt es auf das Persönliche, wenn speziell bei bestimmten Veranstaltungen Damen vom Theater deshalb im Vordergrund stehen, weil sie durch das Ansehen der Toilette zu erkennen gesucht haben, was ihnen an Moral und Talent fehlt.

Antonia del' Era: Ich verleihe die deutsche Sprache zu wenig und lese daher keine deutschen Zeitungen. So bin ich über die von Ihnen berührte Affaire nicht sehr gut unterrichtet. Ich selbst, die ich bereits seit 17 Jahren unserer Bühne angehöre, bei der ich als Equivodden eintrat, hatte es nur meiner Begabung zu verdanken, daß ich in solchem Alter bereits die Rolle einer Prima-Ballerina übernehmen und durchführen konnte. So darf ich mich vielleicht als eine Ausnahme betrachten. Wenn Sie mich fragen, ob eine ähnliche Affaire, wie sie in Budapest ist, zugetragen haben soll, bei uns möglich wäre, so möchte ich in erster Reihe auf den Charakter unseres Intendanten, des Grafen Hofberg, hinweisen. Es kommt hinzu, daß unter Dienst gestellt ist, wie beim Militär. Es herrscht eine strenge Disziplin, welcher von der ersten Dame bis zur letzten Statistin alle unterworfen sind. Jedem ist sein Platz angewiesen, den er auszufüllen hat, und damit ist dem Protektionswesen und etwaigen daraus entspringenden Schattenseiten von selbst die Spitze abgebrochen.

Amalie Schöndgen: Es ist eine schwierige Sache, die Ansicht über etwas kund zu thun, dem man, wenn auch noch so nahe, dennoch stets so fern stand. Die „Schauspielerin“ (denn das

„Wadilat“, „Künstlerin“ dürfte sich nicht jede „Künstlerin“ aneignen zu können glauben) muß sich vor allem die Achtung ihrer Vorgesetzten zu verdienen trachten, der Pflichten als Mitglied eifrig nachkommen und sich keines Fehlens im Berufe schuldig machen, dann wird ein solches Mitglied auch stets als Dame und nicht als Objekt behandelt werden. Allerdings wurde in früheren Jahren auf das „Können“ einer angehenden Schauspielerin mehr Wert gelegt als auf ein hübsches Gesichtchen. Jetzt ist das hübsche Gesichtchen Haut und das „Können“ Nebenbede. In dem allem liegt schon der Verberd der Gestirnung und der Moral. Ein junges Mädchen, das sich der Bühne widmet, muß, um allen Gefahren aus dem Wege gehen zu können, tieferer Bildung, feste Grundzüge, somit auch den moralischen Halt in sich selbst und künstlerische Vorkenntnisse als Ausstattung mitbringen. Dies meine unmaßgebliche Ansicht. Ich habe daran festgehalten und sahste mich stets in meinem Berufe recht glücklich und ging geistlos und ehrenvoll meine Bahn bis ans Ende.

Cleora Dufe: Je regrette infiniment, Monsieur, mais dans ce moment il m'est impossible de donner une réponse à votre lettre. (Ich bedauere unendlich, mein Herr, aber in diesem Augenblick ist es mir unmöglich, eine Antwort auf Ihren Brief zu erteilen.) Mündlich äußerte sich die gemalte Künstlerin: „Das Leben beim Theater ist das am wenigsten intellektuelle von allen. Wenn man einmal seine Rolle weiß, arbeitet das Gehirn nicht mehr; die Nerven allein, die Sensibilität, das Suchen nach Emotion arbeiten fort und beherrschen uns. Und das ist die Ursache, daß es im allgemeinen so viele bunte Schauspieler und Schauspielerinnen beim Theater giebt. Und wer dann sagt, sagt dann oft auch ungezogen und unmoralisch. Und darum lese ich so viel, um nicht dumm zu werden. Gute, gesunde, anregende Lektüre ist das beste Mittel gegen Unmoral auf dem Theater...“

cer St. Pauls-Kathedrale gemietet. Der niedrigste Preis im vierten Stadtwert ist 15 Guineen. Im ersten Stadtwert soll eine fog. zehn Personen fassende Loge 2000 Guineen kosten!

### Die vom Kaiserpaar veranstaltete musikalische Soiree.

welche heute, am 11. Juni, im Marmerpalais zu Potsdam stattfand, und auf der die geladenen Gäste in den Kostümen des Jahres 1797 oder in Uniformen zu erscheinen haben, gilt dem Anbenden an den 11. Juni 1829, an welchem Kaiser Wilhelm I. sich mit der Prinzessin Augusta von Weimar vermählte. Als Ovation für das neuvermählte königliche Paar wurde damals die Oper „Agnes von Hohenhausen“ aufgeführt. Als Nachfeier der Hochzeit fanden große Festlichkeiten in vielen Theatern statt, namentlich eine Freirevue im Berliner Opernhaus. Der Hof sah dem Musikfest mit großer Freude zu; den Abschluß der Hochzeitsfeier bildete ein Schloßball in Charlottenburg, der durch einen Gewittersturm bei den Teilnehmern lange Zeit unergötzlich blieb. Der Regen führte wie ein Wolkenbruch vom Himmel, und die Blitze glühten Feuerstrahlen. Der Sturm entwarfete einige hundert Bäume auf der Chaussee, wodurch die Rückfahrt der Kutschknechte gefährdet wurde.

### Die Deutschen in Brüssel.

Im halbamtlichen „Brüss. Journ.“ veröffentlicht Baron de Hauvelille einen bemerkenswerten Aufsatz über „die Deutschen in Brüssel“. Dieser Aufsatz führt vor Augen, wie die Deutschen sich auf allen Gebieten in der belgischen Hauptstadt eine hervorragende Stellung errungen und sich einen ganzen nationalen Organismus, auch eine vorzügliche deutsche Schule geschaffen haben. „Allen Deutschen geht es gut. Unterrichtet, an Arbeit gewöhnt, arbeitsam, ordnungsliebend, rechtlich, scheuen sie vor keiner Anstrengung zurück, um vorwärts zu kommen. Die in den deutschen Realschulen und Fachschulen ausgebildeten jungen Leute gehen, um französisch zu lernen, nach Brüssel, um englisch zu lernen, nach England; sie sind nicht schwer zu beschreiben; sie suchen in guten Häusern unterzukommen, wo sie zuerst unentgeltlich, selbst unter schlechtesten Bedingungen arbeiten, nach und nach steigen ihre Gehälter; sie arbeiten hart und machen sich unentgeltlich, bis sie selbst sich selbstständig machen oder die Familien übernehmen. So ist auch in England ein großer Teil des Weltverkehrs in den Händen der Deutschen unter englischen Firmen, so ist der englische Handel am Kap, in Bombay, in den Strait Settlements, in Hongkong, in Shanghai, in Japan, Australien, Südamerika, Tasmanien zum Teil von Deutschen geleitet. Der Handel in Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen ist von deutschen Häusern nachdrücklich beeinflusst; in Antwerpen nehmen die deutschen Kaufleute mit den ersten Rang ein. Hamburg wird einer der ersten Häfen der Welt; die deutsche Industrie schlägt überall die englische. Das Geheimnis dieses Erfolges sieht der Autor in der vorzüglichen Schulbildung, in der militärischen Zucht und in der Sachkenntnis des Deutschen.“

### Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee. (Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.) Sterzke hatte am letzten Sonntag den „Adler“ besucht, wo auch Minna erschien. Es war ein schöner Nachmittag gewesen. „Auch Walzer?“ fragte Karl. „Heute, Herr Fähnrich,“ sagte Sterzke zuversichtlich. „Sterzke, können Sie mir den nicht ein bißchen beibringen, den Walzer?“ „So gut könnte ich ja sein,“ erwiderte Sterzke zögernd. „Denn los!“ Sterzke grünte erst noch eine Weile. Die Mädchen im „Adler“ waren ihm sehr hold gewesen. Er war ein silboller Dener seines Herrn. „Dann bin ich die Dame,“ sagte Sterzke. „Nu unarmeln Sie mich!“ Karl legte den rechten Arm um Sterzkes Taille. „Immer feste,“ sagte Sterzke. Karl griff fester. Sterzke kommandierte: „Nu eins, zwei, drei! Ziehen, schleppen, abreiten!“ Er setzte sich mit Karl in Bewegung, ohne jedoch mit ihm in Harmonie geraten zu können. An der Schiebthür ertönte lautes Gelächter. Es war Minna. Karl und Sterzke hielten gegeneinander inne. „Damen schon zu sprechen?“ fragte Karl mit Strenge. „Noch nicht, Herr Karl,“ lachte Minna. „Karl war verlegen. „Wollen Sie eine Cigarre?“ fragte er Sterzke und reichte ihm nochmals sein Cigar. „Sie haben ja keine mehr!“ sagte Sterzke. „Komme nachher wieder,“ sprach Karl. Mit diesen Worten entfernte er sich. Minna lachte noch immer. „Eins, zwei, drei! Ziehen, schleppen, abreiten!“ „Sterzke,“ sagte sie, „nanu haben Sie einen Monument für meine Wenigkeit.“ Sie hielt ihm die Wange hin. Sterzke näherte wieder seine zugelegten Lippen. „Minna,“ rief eine Stimme aus dem Korridor. Es war die Stimme Lucys. „Wasoh! gnädiges Fräulein,“ rief Minna. Ein schmales Gesicht entstand und Minna flog hinaus. Lucy kam aus dem Schlafzimmer. Sie war ganz in einfachem, sinnlichen Weiß. Ihre Toilette war vollendet, nur an den langen züßfüßigen Handschuhen arbeitete sie noch herum, wobei sie ihre kleinen weißen, hübschen Zöpfe gleichfalls mit zu Hilfe nahm. Ihr Haar trug sie wieder in einem einzigen dicken Zopf. Lucy sah bestimmt aus wie ihr Vetter. „Sie sollen im Saal noch ein Räucherpulver anzünden,“ sprach sie, „die Mama läßt's Ihnen sagen.“ „Schönen, gnädiges Fräulein.“ „Wie seh ich denn aus?“ Minna betrachtete sie. „Heute verliehen sich wieder alle Leutnants in Sie,“ urteilte sie. — „Gott! Ein Leutnant! Wenn ich mir bloß denke, wie's einem zu Mute ist, wenn's bloß ein Gemeiner ist.“ Lucy moß das Stubenmädchen mit einem geringfügigen Blick.

„Sie möchten wohl gleich heiraten?“ fragte sie. „Heiraten! Na schon muß es doch sein! Sonst thäten's doch nicht so viele.“ „Alo ein Räucherpulver sollen Sie anzünden,“ wiederholte Lucy und kehrte darauf in Mamas Schlafzimmer zurück. Minna begab sich nach der Küche, wo auf dem Küchentische schon das kalte Bistret und die gelbgelegelten Flaschen für die Wöme aufgetragen standen, holte aus einer Schachtel auf dem Küchentische eine kleine, braune Kerze herab und steckte sie im Saal an. Leutnant Stubben hatte noch am Dienstag ein Billet geschickt. Er bebauerte sehr, sich für den Donnerstag entschuldigen zu müssen, wegen dienstlicher Verhinderung, er hätte die Kommern zu besichtigen. Das bevorstehende mutmaßliche Erscheinen des Generals war natürlich sonst nirgends in der Garnison bekannt geworden. „Meinetwegen braucht er nicht zu kommen,“ hatte Lucy nach Lektüre des Billets mit Erregung zu ihrer Mutter gesagt.

Zum Oberst hatte sie gesagt: „Der kommt sicher!“ Und den ersten Walzer hatte er von ihr! Seit Dienstag ging Lucy mit einer starken Nervenüberreizung herum. Sie sprach mit niemandem ein überflüssiges Wort und schloß sich ab. Nur mit Petermann hatte sie zweimal einen heftigen Ritt in die Nachbarschaft unternommen. Am Dienstag, als sie im Korridor vom Oberst kam und den äußeren Fahrweg an der Promenade entlang rollten, fragte Marie: „Heber was hat sich denn der Herr Oberst mit dir unterhalten?“ „Ich über alles,“ erwiderte Lucy. „Gut er dir etwas besonderes gesagt?“ Lucy lenkte. Sie bog gerade um eine Ecke und Lucy sah sich auf die Fügel. „Nein,“ erwiderte sie. „Gar nichts?“ fragte noch einmal Marie und mit Nachdruck. „Aber doch wirklich nicht, Mama,“ antwortete Lucy. „So,“ sagte Marie mit einem für Lucy erst nicht verständlichen Lächeln, „nun dann ist's gut.“ In diesem Dienstag Abend, als Lucy zu Bett ging, schloß sie, von den Abenteuern des Tages noch beherzigt, eine Weile lang nicht ein.

Warum fragte Marie? Wußte sie etwas? Und wenn auch — Mama konnte gegen Oberst Rotenburg doch wahrheitsgemäß etwas einzumenden haben, bei der Art und Weise, wie sie mit ihm stand. Auch Marie blieb an diesem Abend in ihrem Bett noch eine Zeitlang wach. Er hatte nicht gesprochen. Er hatte es nicht gewagt. Darum war er zum Schweigen verurteilt. Marie schloß ein, mit dem Gedanken an ein spannendes Aufspiel, in dem sie selber eine Rolle spielte, und ihr Traum war kein beängstigender.

Als Lucy eintrat, sah Marie vor ihrem Toiletentisch. Marie rüffelte sich selbst. Sie trug auch heute ihr Haar, dem einfachen Zwecke entsprechend, nur in einem Knoten. Grade schlang sie ihn, den weißen Mantel um die Schultern, zusammen. „Das wird ein schönes Theater wieder werden,“ sagte Lucy höflich, wobei sie an das Fenster trat und mit den Fingern an die Scheiben trommelte. „Was denn für ein Theater?“ fragte Marie. „Bloß den ganzen Abend die Unterhaltung mit den Leutnants. Entweder reden sie bloß von sich selber, oder sie fragen einen, ob man gerne tanzt oder, wenn man verzeiht gewesen ist, wo man lieber ist, auf dem Lande oder in der Stadt. Was anders wissen sie nicht.“ Lucy befand sich in einer außerordentlich gereizten Verfassung. Marie legte den Feistmantel ab. „Was ist denn in Dich gefahren?“ „Ich tanze überhaupt nicht. Mich sollen sie bloß alle schimmeln lassen. Ich kann ja Whist mitspielen mit den alten Damen.“ Marie verstand ihre Einsige. Sie warf das Kleid über, das Minna schon zurecht gelegt hatte, ein dunkles, anspruchsloses, geschlossenes Seidenkleid. „Weil Herr von Stubben abgegan hat, und das paßt Dir nicht,“ sagte Marie. „Hassen!“ lachte Lucy nervös und höflich auf — „ich bin doch froh, wenn er überhaupt nicht kommt.“ „Ich bedauere es, daß er nicht kommt. Schon deshalb, weil es nun ein Ende mit Euch nehmen muß. Dir war es am liebsten, wenn er Deinetwegen seinen Dienst und seine Pflicht veräuerte. Das war ein Triumph für Deine liebe Eitelkeit.“ Lucy schürzte die Lippen. „Eine schöne Pflicht! Auf Kammer! Alte Stiefeln und Hosen nachsehen. Schon das Appetitliche dabei. Ich bin mit ihm fertig. Das sieht bombastisch!“ (Fortsetzung folgt.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Obdenburg, 11. Juni. Kursbericht der Obdenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	St.	St.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897	103,60	104,15
3 1/2 pSt. do.	103,60	104,35
3 pSt. do.	97,50	98,05
3 1/2 pSt. Obdenb. Konvols.	103	104
3 pSt. do.	97	98
3 pSt. Obdenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897	103,60	104,15
3 1/2 pSt. do.	103,80	104,35
3 pSt. do.	97,90	98,45

3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	106,70	—
4 pSt. Büdingen, Bildschauer, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Obdenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Büdingen, Gohlenkirch, Böning	100	101
3 1/2 pSt. sonstige Obdenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3 1/2 pSt. Obdenb. Bobentriedt-Brandbriese (kündbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Obdenb. Statthalter	100,80	101,35
3 pSt. Curtin-Bücker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Postaus-Richtung-Oberb.-Prior. gar.	101,40	101,95
4 pSt. Wablabastas Eisen- u. Priorit. gar. unkündbar bis 1908	101,20	101,75
4 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber)	93,30	93,85
4 pSt. Italiensche Rente (Stüde b. 4000 u. 1000 fr.)	93,40	94,10
3 pSt. Italiensche Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde b. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	57,30	57,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	104,40	—
4 pSt. do. (Stüde von 500 fl.)	104,50	—
3 pSt. Deller. verstaatlichte Solabahn-Prioritäten (Stüde von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,30	—
3 1/2 pSt. Wbdr. der Preuß. Boden Cred. Mt. Ban. Serie XV, unkündbar bis 1904	99,70	100
3 1/2 pSt. Brandbriese der Medlenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,60	100,90
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 1000	102	—
4 pSt. Wapze-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Obdenb. Zandebank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins von 31. Dezember 1896)	—	—
Obdenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Obdenb. Partug. Dampf- u. Schifff.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Mt. III. Em. (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,25	169,15
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,31	20,41
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,79

### Märkte.

Leer, 9. Juni. Die amtliche Zählung für den heutigen Viehmarkt ergab eine Zutritt von 589 Stück Hornvieh und 12 Kälbern. Der heute in Obdenburg stattfindende St. Medardus-Markt hatte augenscheinlich Einstuß gehabt, so daß die Zahl fremder, wie auch auf die Zahl heimischer Händler. Auch der Handel lösen von diesem Umfange beeinflusst zu werden. Hochtragende Tiere bildeten gefuchte Ware. Die Auswahl war gering. Erste Qualität hatte Preise von 300 bis 480 Mt., weniger gute Tiere wurden mit 270 bis 295 Mt. bezahlt. Zweijährige hochtragende Kühe kosteten 270 bis 300 Mt. In Weidewieh war gute Auswahl vorhanden, der Umfanz kam als beherzigend bezeichnet werden. Die gezüchteten Preise schwanken zwischen 180 bis 210 Mt. und für bessere Tiere zwischen 225 bis 270 Mt. Die Preise für Schlachtkühen stellten sich pro 100 Pfd. Lebendgewicht auf 28—30 Mt. Zuchtkühen standen zwar in schöner Qualität, aber in geringer Anzahl zum Angebot. Für Malochsen wurden Preise von 210 bis 270 Mt. und für jüngere oder minderwertigere Tiere 100—180 Mt. angesetzt. Am im Herbst kalbenden Zieren stand nur geringe Auswahl zum Angebot, weil die Hauptstücke bereits kalbgebunden hatten. In der Branche war eine Aenderung gegen früher nicht eingetreten. Für Säugetiere stellten sich die Preise je nach Alter und Qualität auf 12—30 Mt. Emden, 8. Juni. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 66 Faß Butter und 298 Stück = 6712 Pfund Käse. Preis: Butter 30—35 Mt. per Faß zu 50 Pfund Netto; Käse 13 bis 17 Mt., Käsestücke 17 Mt. per 100 Pfd. — Die Zutritt zu dem heutigen Viehmarkt bestand in 78 Stück Hornvieh, 8 Kälbern, 154 Schafen und Lämmern, 61 Schweinen, sowie 29 Ritten mit jungen Ferkeln. Milchfüße bedangen 120—300 Mt., hochtragende Kühe 250—400 Mt., Jung-Kühe 100—300 Mt., Stiere 120 bis 300 Mt., Schafe 12—30 Mt., Lämmer 4 1/2—10 1/2 Mt., Ferkel 3 Schweine 23—66 Mt., junge Ferkel 10—20 Mt. per Stück; fette Kälber 32—34 Mt., fette Schweine 32—36 Mt. per 100 Pfund lebend Gewicht (ausgezeichnete schwere fette Schweine wurden etwas höher bezahlt).

Hannover, 9. Juni. Zu heutiger Viehboerse waren aufgetrieben: 62 Stück Großvieh, 471 Schweine, 185 Kälber, 152 Hammel. Die Preise sind: Großvieh: 1. Sorte 58—62 Mt., 2. Sorte 54—57 Mt., 3. Sorte 46—52 Mt., Schweine 1. Sorte 52—53 Mt., 2. Sorte 49—51 Mt. per 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 70—72 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte 55 Pfg., Hammel 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 55 Pfg., Handel schleppend.

Berlin, 9. Juni. (Städtischer Schlachtwiehmart. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 270 Kühe, 8756 Schweine, 1555 Kälber, 1700 Hammel. Die Kühe wurden bis auf 18 Stück nicht passender Ware verkauft. 3. Sorte 45—49, 4. Sorte 37—44 Mt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. 1. Sorte 49, ausgezuchte Posten darüber, 2. Sorte 47—48, 3. Sorte 45—46 Mt. pro 100 Pfd. mit 20 Pfg. Tara. Der Kälberhandel gefallte sich ebenfalls glatt. 1. Sorte 62—65, ausgezuchte Ware darüber, 2. Sorte 55—60, 3. Sorte 48—52 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarte blieben nur etwa 200 Stück unterlaufen. 1. Sorte 54—55, Lämmer 56—58, 2. Sorte 52—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

### Erparungskasse zu Obdenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1897	16,019,672 Mt.	52 Pfg
Im Monat Mai 1897 sind:		
neue Einlagen gemacht	509,724	50 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	298,888	34 "
Bestand der Einlagen am 1. Juni 1897	16,230,508	68 "
Bestand der Activa (einschl. bezogene Kapitalien und Kasseneinlagen)	17,388,571	07 "

**Anzeigen.**

**Zwischenahu.** Das Gebungsregister über die zur Instandhaltung bezw. Instandhaltung der 3 Interessentenwege vor dem Pfingsthauser Moore von den Interessenten zu zahlenden Beiträge liegt vom 12.—26. Juni 1897 in der Wohnung des unterzeichneten Rechnungsführers zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einige Einwendungen sind innerhalb gleicher Frist bei demselben anzubringen.

**Zwischenahu, 1897, Juni 9.**  
B. D. Oltmanns, Rechnungsführer.

**Barghorn (bei Loh).** Der Zimmermeister Hermann Ahrens dafelbst will wegen anderweitigen Verkaufs seine bisher selbst bewohnte, im besten Kulturzustande befindliche Köterei, groß 4,1579 ha (ca. 49 Scheffel Saat), mit großen, komplett ausgebauten Wohnhaus und geräumiger Scheune (womit noch eine Feuerwohnung), zum Antritt auf diesen Herbst bezw. Mai 1898, öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet Verkaufsaussatz

**Freitag, den 18. Juni cr.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Mathemans's Gasthause zu Lohberg statt. Bei annehmbarern Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.  
**Großenmeer. C. Haake, Aukt.**

**Immobil-Verkauf.**

**Großenmeer.** Die Erben des weil. Küppers Johann Ludolph Abdias hieselbst lassen die von diesem nachgelassenen, hieselbst belegenen Immobilien, als:

1. die zu Lohermoor belegene, 3. St. von D. Bögel bewohnte Köterei, groß 3,6418 ha (reichlich 8 Jüd.), mit geräumigem Wohnhause,
  2. das zu Oberströmische Seite an der Schafsee belegene Immobil., Haus mit ca. 1 Jüd. Land,
- zum Antritt auf Mai 1898 öffentlich meistbietend verkaufen und findet erster Verkaufstermin am

**Freitag, den 18. Juni cr.,**  
vorm. 11 Uhr,  
in Rippen Gasthause hieselbst statt.  
**C. Haake, Aukt.**

**Es trafen ein:**  
die ersten jähren Matjes-Seringe,  
Malta-Kartoffeln.  
**Ed. Schmidt.**

**Goude-Käse,**  
1896er Mahware, ganz vorzüglich.  
**Ed. Schmidt,**  
1. Dobbenstraße 15.

**Blut-Apfelsinen**  
u. Messina-Apfelsinen,  
süß u. saftreich, empf. D. G. Lampe.

Neue runde Malta-Kartoffeln, à 1/2 kg 15 s, neue Matjes-Seringe, ganz u. fett, à St. 15 s, Dgd. 1 A 50 s, empf.  
**D. G. Lampe.**

Empfehle gute böhmische Braunkohlen, Gr. 90 s, im Schiff am Stau.  
**H. Daberhahl.**

**Wegen Ankaufs neuer Warenlager**

soß der ganze noch auf Lager befindliche Rest meines Warenlagers zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen von heute an abgegeben werden.

**Rein u. halbsidene Sonnenschirme**  
à Stück 1, 2, 3 A.  
**Doleros, hübsche Spitzenragen,**  
sehr chic, mit Seide gefüttert, à Stück 5 und 6 A.  
Eine große Auswahl **Reißiger Toilette-**  
tiegeln, welche ebenfalls im Preise herunter-  
gesetzt sind.

**Eli Frank,**  
Langestraße 66.

**Rastede.**  
Habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne bei Frau Dr. Toel.  
**Dr. med. Meyer,**  
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

**Zweelbäte.** Der Landwirt D. Warns dafelbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Donnerstag, den 17. Juni d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:  
1 tiebige Kuh, August kalbend,  
ca. 18 Scheffel Saat gutes Dreifengras in passenden Abteilungen, dito den zweiten Schnitt,  
ca. 7 Scheffel Saat Roggen auf dem Palm,  
1 dito Kartoffeln,  
6 dito Buchweizen

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet  
**S. Clausen.**

Feiner beabsichtigt Warns seine umweit Oldenburg belegene

**Stelle,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Wohnung, Torfschuppen, ca. 20 Sch. S. Acker- und Gartenland, ca. 2 ha Wiesenland, Torfmoor etc., aus der Hand mit Antritt der Ländereien diesen Herbst, der Gebäude Mai 1898, zu verkaufen.

Die Ländereien der Stelle sind im besten Kulturzustande, die Gebäude sämtlich gut erhalten. Torf- und Buchweizenmoor ist in guter Qualität vorhanden.

Der größte Teil des Kaufschillings kann stehen bleiben.

Kaufinteressierte wollen sich baldigst an Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.  
**D. D.**

**Klee- und Gras-**

**Verkauf.**

**Zwischenahu.** Auf dem Dorfwerk in Eveden soll am

**Montag, den 14. Juni d. J.,**  
nachm. 3 Uhr aufgd.,

eine große Fläche Klee und Gras, etwa 150 Sch.-S.,

besten Qualität,

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufinteressierte sich an Ort und Stelle rechtzeitig einfinden wollen.

**Seinje.**

**Gras-Verkauf**

am Barneführerholz.

Herr Stationsvorsteher Sartong zu Bremen-Neustadt läßt am

**Donnerstag, den 17. Juni d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anf.:

das Gras auf seinem am Barneführerholz belegenen Rieselwiesen

(35 Jüd.)

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen.

Käufer wollen sich bei Duhme's Hanje veriammeln, wozu einladet

**J. F. Harms.**

**Gras-Verkauf.**

Frau Witwe Feuermann in Sandhatten läßt am

**Montag, den 14. Juni d. J.,**  
nachm. 3 Uhr anf.:

das Gras auf ihren Rieselwiesen (Moor- und Rehwiese)

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen, wozu einladet

**J. F. Harms.**

**Gras-Verkauf**

in der Sandhatter Marsch.

Der Baumann Heinrich Steenken, J. F. Harms, Lehrer Heinemann, Herrn Barckmeyer und Joh. Oltmann lassen

**Mittwoch, den 16. Juni d. J.,**  
nachm. 3 Uhr aufgd.,

20 bis 30 Tagewert Rieselwiesen

mit gut besetztem Gras in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen.

Kaufinteressierte wollen sich rechtzeitig vor der Marsch oder in Reinberg's Hanje veriammeln, wozu einladet

**J. F. Harms.**

**Gras-Verkauf**

in der Sandhatter Marsch.

Der Baumann Heinrich Steenken, J. F. Harms, Lehrer Heinemann, Herrn Barckmeyer und Joh. Oltmann lassen

**Mittwoch, den 16. Juni d. J.,**  
nachm. 3 Uhr aufgd.,

20 bis 30 Tagewert Rieselwiesen

mit gut besetztem Gras in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen.

Kaufinteressierte wollen sich rechtzeitig vor der Marsch oder in Reinberg's Hanje veriammeln, wozu einladet

**J. F. Harms.**

Neue Sendung feinsten

**Matjes-Seringe**

empfehle billigst. **J. B. Harms.**

Neuenwege, Gem. Halle. Die Witwe des weil. Landwirts Heinrich Steenken dafelbst beabsichtigt ihre

**Kötterstelle,**

als komplette Gebäude, Wohnhaus, Scheune mit Schweinefalk, ca. 25 Sch. S. Acker- und Gartenland, ca. 8 Hektar Weide- und Heuland, nebst Dorfmoor etc., mit Antritt zu

November 1897 oder Mai 1898 im ganzen oder stückweise zu verpachten, wozu Termin auf

Mittwoch, den 16. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in Clausen Wirtshause zu Wisting angelegt wird.

Verpächter ladet ein **S. Clausen.**

**Gras-Verkauf**

in Saanum.

Der Vollmeier Heinrich Niehaus in Saanum läßt

**Sonnabend, den 19. Juni d. J.,**  
nachm. 4 Uhr aufgd.,

30—40 Tagewert recht üppiges Gras

auf seinen Rieselwiesen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen, wozu Käufer einladet

**J. F. Harms.**

**Roggen- u. Gras-**

**Verkauf.**

**Zwischenahu.** Der Proprietär Becker hieselbst läßt am

**Mittwoch, den 16. Juni d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,

in olim Nöben Moorcamp zu Rathhaußen:

plm. 3 Sch. S. Weichsel-Roggen, besonders zur Saat geeignet,

plm. 2 1/2 Sch. S. hiesigen Roggen und

plm. 2 Sch. S. Dreifengras, sehr gut belegt,

meistbietend verkaufen.

**J. D. Dirichs.**

**Gras-Verkauf.**

Suntlosen. Der Unterzeichnete wird am

**Mittwoch, den 16. Juni d. J.,**  
nachm. 4 1/2 Uhr anf.:

20 Tagewert Gras

meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen. Käufer wollen sich im Marktplatz veriammeln.

**S. Meyer.**

**Rieselwiesenverpachtung.**

Sandhatten. Die II. Verieselungsgenossenschaft und die Witwe Hegeler lassen ihre Rieselwiesen bei Dehland und in der Sandhatter Marsch am

**Dienstag, den 15. Juni d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,

in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten.

Verpächter wollen sich bei Reinberg veriammeln.

**S. Künemann, Hir.**

**Heuland-Verheuerung.**

Großenmeer. Fr. v. Essen zu Leuchtenburg und Hinz. Menke zu Moorseite hieselbst lassen dafelbst (auf der olim Gruben Bau) am

**Montag, den 22. Juni cr.,**  
nachm. 4 Uhr anf.:

plm. 25 Tagewert gut besetztes bestes Heuland

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend wieder verheuern.

**C. Haake, Aukt.**

**Zwischenahu.** Zu verpachten eine

**Seewiese,**

plm. 12 Sch. S. groß, zum zweimaligen Mähen. Auskunft erteilt

**B. D. Oltmanns.**

**Bad Lanterberg a. Harz.**

**Hotel Langrehr**

ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

**Rheumatismus**

kurirt sicher und schnell **Lang,**

Oldenburg, Haarenstraße 45 I. Etg. Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Neuer **Salzhering**

1897er das Postfolli in feiner Ware mit garantiertem Inh. 40—45 Stück franco Postnachn. A 3,00. Gustav Klein, Greifswald.

**Eigenes Fabrikat.**  
Größte Auswahl.

**Sonnenschirme**

Neue Ueberzüge und Reparaturen prompt und billigst.

**C. Kramer,**  
Schirmfabrik,  
Langestr. 56, gegenüber d. Baumgartenstr.

Ein kath. junger Mann sucht zum 1. Juli oder später eine gut gehende

**Restauration**

zu pachten, auch kann dafelbst Ackerwirtschaft mit verbunden sein. Gefl. Offerten unter P. 793 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



**Fr. Andrée,**

Korbmacher, Achternstr. 26.



**Sulinger Sensen**

aus der Fabrik von J. H. Leymann empfiehlst **D. Genjes.**

**Stockholmer Theer,**

Kohlentheer u. Karbolinum empfiehlst **D. Genjes.**

**Sensenbäume, Harken und Henforken**

empfiehlst **D. Genjes.**

**Dicken hiesigen Speck,**

à Pfund 65 s, bei mehreren Pfunden billiger, amerik. Speck, à Pfund 50 s, bei mehreren Pfunden 45 s, feinstes Schmalz, à Pfund 40 s, bei 5 Pfund 35 s, empfiehlst **D. Genjes.**

**Oldenburg, Zu verk. neue u. gebrauchte Wagen**

in großer Auswahl. **Reinh. Wichmann,** Mollenstr. 7.

**Brake.**

„Alter Schützenhof.“

Meine an der Wefer gelegene Sommerwirtschaft hatte ich Anstängler, besonders auch Vereinen u. Schulen, bestens empfohlen. **W. Behrens.**

**Steine, Dachpfannen u. Drainröhren**

sind wieder vorrätig.

**Ueers Ziegelei,**

Wiedhamm-Edewecht.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. Sofa. Offerten mit Preis unter Nr. 8954 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Mahnahmen, Zuschneiden und**

Sofianfertigen nach neuester akademischer Methode wird gründlich erlernt. **A. Schwinn,** Lindenstr. 65.

**C. Westphal,**

Friseur, Adorsterstraße 21.

**Claer-Pfeil-Fahrräder!**  
 Fabrikat ersten Ranges, unübertroffen an  
 Güte und Haltbarkeit. **Reparatur-Werk-  
 stelle. Ersatzteile.** Einige gebrauchte  
 Räder zu billigen Preisen.  
**D. S. Hornung, Amwickstr. 10.**

**J. Orlick,**  
 Sauerstoff 48,  
 Götthe Institut aller Arten  
 Gase.  
 Dänker höchste Preise.  
 In 6 Wochen habe ich durch die Be-  
 handlung des berühmten Haarspezialisten  
 Herrn **F. Rito** in **Hersford** den stärksten  
 Haarwuchs hervorgebracht; ich war vorher  
 beinahe kahlköpfig, mit Schuppen, Jucken und  
 Haarausfall stark geplagt. Jetzt bin ich von  
 allem befreit und habe stärkeres Haar wie  
 je zuvor. Ich spreche dem Herrn **F. Rito**  
 in **Hersford** für diesen glücklichen Erfolg  
 meinen warmsten und öffentlichen Dank aus.  
 Niemand sollte verjähren, bei ähnlicher Plage  
 sich schleunigst an denselben zu wenden.  
 Prospekt sendet er kostenfrei.  
**Joseph Schadenfroh, Müller.**



**CIMEXIN**  
 Gesetlich geschützt  
 im In- u. Ausland.  
 Durch zahlreiche  
**militärärztliche**  
 Atteste anerkannt  
 unfehlbar sicher u. nachhaltig,  
 erprobt, als bestes existierendes  
**Special-Mittel**  
 gegen  
**Wanzen.**  
 Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen  
 Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede  
 Belastigung. Zeugn. u. Prospekt gratis.  
 Erhältlich in Drogerien  
 nur in Original-Flaschen zu 50, 75 und 100 Pf.  
 Allein-Verkauf für alle Länder:  
**Budolf Erlgenwein, Hannover.**

**Ruhhorn b. Grüppenhöhren. Zu  
 kaufen gesucht ein Saugfüßen.  
 S. Heinemann.**

**Remington-  
 Grassmähdmaschinen  
 u. Pferderechen**  
 empfiehlt  
**A. Beed,**  
**Oldenburg i. G. Maschinenfabrik.**

**Wohnungen.**  
 Auf sofort zu vermieten eine große möbl.  
 Stube mit Kammer an 1 oder 2 junge Leute.  
**2. Kirchhoffstr. 11,** part.,  
 in der Nähe der Infanterie-Kaseme.

**Vakanzen und Stellungsgehe.**  
**Zwischenahn.** Gesucht zum 1. November  
 b. J. ein gut empfohlenes Mädchen für die  
 Marksch. Auskunft erteilt  
**S. D. Oltmanns.**

**Bürgerfelde.** Gesucht 2 Baustichler  
 auf dauernde Arbeit.  
**J. Hellbusch.**

**Stollhamm.** Für meinen landwirtschaft-  
 lichen Haushalt auf sofort ein gewandtes  
 junges Mädchen gegen Salär.  
**S. Rütger.**

**Suche per September einen  
 Lehrling**  
 für mein Manufaktur-, Konfektions- u. Aus-  
 steiner-Geschäft.  
**A. Oltmanns.**

**Zweelbäde.** Gesucht ein Schmiede-  
 gefell auf dauernde Arbeit.  
**Heinr. Evedmann, Schmiedemstr.**

**Gesucht**  
 für meine Dampfmaschine einen  
**tüchtigen Maschinisten.**  
**Dreibergen. H. W. Feldhus.**

In Stelle eines Braut gewordenen wird  
 zum 1. Juli ein fleißiges sanftes Mäd-  
 chen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.  
**Bremen, Wielandstr. 16.**

**Osternburger  
 Schützen- Verein.  
 20. Schützenfest**

am Sonntag, den 13. und Montag,  
 den 14. d. Mts.  
 Auf dem Festplatze: Schaubuden, Karussells, Kinderbelustigung etc.  
 Im Garten:  
**Grosses Konzert**  
 von der ganzen Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.  
 Abends:  
**Grosser Festball**  
 und brillante Gartenbeleuchtung.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Oldenburger Radfahr-Verein v. 1886.**  
 Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend:  
**Grosses Sommerfest**  
 in Niemanns Hotel in Rastede,  
 bestehend aus  
**Chausseewettfahren u. Ball.**  
 (Rennen über 5, 10 und 15 km.)  
 der Vereinigten Gummiw.-Fabriken Harburg-Wien  
 mit ca. 3000 Arbeitern.  
**Engros-Niederlage nur für Händler bei  
 Ad. Voigt & Co.,  
 Bremen, Fernsprecher 387.**  
 Fahrradreifen Pneumatic Harburg-Wien, mit gefällig gefügter,  
 geflocht. Einlage. Denkbar grösste Elastizität, unerreichte Halt-  
 barikeit. Billigste Preise. Einzige feste Netz auf Lager.



**Trinkt Azia-Thee!**

**Azia** **Thee**

Gripplings  
**Azia-Thee**  
 besitzt  
 das feinste  
 Aroma.

**SCHUTZ-  
 MARKE**

Gripplings  
**Java-Kaffee**  
 hat  
 den feinsten  
 Geschmack.

**Versand nach allen deutschen Plätzen**  
 unter Nachnahme, bei 2 1/2 Kg. franko.  
 Azia-Thee per Pfund M 1,60, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 und höher.  
 Holländ. Röst-Kaffee per Pfund M 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00.  
 Azia-Thee Onderneming, Grippling & Co.  
**Emden (Ostfriesland), Hauptgeschäft Amsterdam.**  
 Wiederverkäufer gesucht.

**Java** **Kaffee**

**Bode & Troue**  
**HANNOVER.**  
**Feuer-  
 Diebes-  
 sichere Panzergeldschranke**  
 Fabrikate u  
 in ersten Ranges.  
 Stets grosses Lager.

**Platz-Vertreter**  
 für feinstes natürliches Mineralwasser von einer älteren, renommierten  
 Mineralquelle Rheinlands für Oldenburg gesucht. Wagen und Pferde er-  
 wünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. Offerten unter  
 „Quelle 1897“ beförd. Haasenstein & Vogler A.-G., Köln, Rh.

**Großer Nebenverdienst.**  
**Wer** sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen  
 Nebenverdienst verdienen will, der sende seine Adresse unter J. L. 810 an die  
 Ann.-Exp. **Friedrich Werth** in Köln. 20 Pf. Porto, Marke beilegen.  
 Im Antrage haben wir ein starkes, gut  
 erhaltenes **Novor (Wauermann)** Wagen. Offerten mit Preisangabe sub  
 billig abzugeben. **Nr. 8971** an die Expedition dieses Blattes  
 erbeten.  
**B. Fortmann & Co., Canaestr. 21.**

Auf gleich oder Herbst erhalten unentgelt-  
 lich Stellung mehrere **Haus- und Küchen-  
 mädchen.** Ein zweites **Mädchen** auf  
 gleich gegen hohen Lohn.  
**Fr. Bischoff, Bremen, Brannenstr. 2.**

**Möbliertes Zimmer**  
 ist zu vermieten.  
**Baumfeld, 1. Ebnernstr. 33.**

**Oldenburg.** Gesucht auf sofort zwei  
 Tischlergesellen.  
**Raf & Bartemeier.**

**Ehorn.** Gesucht auf sofort ein **Schuh-  
 machergefelle.** **J. Söllwege.**  
 Gesucht auf sofort ein möbl. **Zimmer** mit  
 Schlafzimmer in der nordwestlichen Vorstadt.  
 Offerten mit Preisangabe sub **L. A. 8965**  
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Burwinkel.** Gesucht auf sofort ein  
 Knecht von 15-18 Jahren.  
**Fr. v. Seggers.**

**Bunzel b. Hude.** Gesucht ein zuverlässiger  
**Büdergefelle,** welcher einer **Schwarz- und  
 Weißbrotbäcker** selbständig vorstehen kann.  
**C. Busch.**

Ein junger Mann mit guten Kenntnissen  
 sucht auf sofort Stellung als **Schreiber.**  
 Gest. Offerten unter **M. 100** an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.  
**Unions-Garten.**

Freitag, den 11. Juni:  
**IV. Abonnements-Konzert,**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des  
**Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.**  
**Grich, Kapellmeister.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 s.

**Krieger-Verein**  
 im **Ahn**  
 der **Landgem. Oldenburg.**  
 Am Sonntag, den 13. d. Mts.:  
**Versammlung**  
 im Vereinslokal „Zum grünen Hof.“ Anfang  
 abends 7 Uhr.  
 Tagesordnung: 1. Bundeskriegsfeier betr.;  
 2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

Zu der am Montag, den 14. d. Mts., statt-  
 findenden **Beerdigung** unseres Kameraden  
**G. Ahlers** versammeln sich die Mitglieder  
 nachm. um 2 1/2 Uhr beim Sterbehause auf  
 dem Bürgerfeld.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

**Holler**  
**Krieger-Verein.**  
 Zu der am 13. d. Mts. statt-  
 findenden **Fahnenweihe** des **Kriegervereins**  
**einigen Kameraden** versammeln sich die  
 Kameraden um 2 Uhr nachm. im „Hotel zur  
 Krone“ bei Kamerad **Gerb. Heinemann** in  
**Oberhausen.**  
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

**Krieger-Verein**  
**Alein-Scharrel.**  
 Am Sonntag, den 13. Juni,  
 nachmittags 6 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

**Dreibergen.**  
 Am Sonntag, den 20. Juni:  
**Gartenkonzert u. Ball**  
 zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance,  
 wozu freundlichst einladet  
**S. W. Feldhus.**

**Petersfehn.**  
**Klub „Vorwärts.“**  
 Am Sonntag, den 20. Juni:  
**Ausflug nach Hude, Hasbruch,**  
 per Bahn. Abmarsch morgens 8 Uhr vom  
 Vereinslokal.  
 Karten sind zu haben bis Mittwoch Mittag  
 im Vereinslokal und bei Peter Kayser; für  
 Mitglieder 50 s, für Nichtmitglieder 1 & 20 s.  
 Um reue Beteiligung bittet **D. S.**

**Oldenburg.** Sonntag, den 13. Juni:  
**Großer Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **C. Seute.**